

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **67 (1922)**

Heft 21

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Bellagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1922:				Insertionspreise:	
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluss: Mittwoch Abend.	
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95	Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen , Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.	
direkte Abonnenten	Schweiz . . . 10.50	. . . 5.30	. . . 2.75		
	Ausland . . . 15.10	. . . 6.60	. . . 5.40		
	Einzelne Nummer à 30 Cts.				

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur
 Fr. Rufischauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Blauer Tag. — Buch- und Gewerkekunst, II. — Die Schriftfrage in der Schweiz, III. — Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer. — «Jugend-Born» und «Jugend-Post». — † Heinrich Eggenberger. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Kurse — Hauptversammlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher, Bern. — Totentafel. — Bücher der Woche. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 7.



ELCHINA 1/50

Der moderne Mensch ist nervös!
 Er braucht ELCHINA.

Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

Schreib-Maschine Monarch

erstklassig, beliebt durch ihren weichen Anschlag, über 12.000 Maschinen in der Schweiz im Gebrauch. Neuestes Modell empfehlen zu **sehr günstigen Preisen**

Gebrüder Scholl
 Poststraße 3
ZÜRICH 246

Unsere Spezialität sind 327
Präzisions-Uhren

von mäßigen Preislagen bis zum allerfeinsten „Nardin“-Chronometer von Weltruf. Verlangen Sie unsern Katalog oder Auswahlendung. (Bei erstm. Verl. einer Auswahl gefl. Referenzen angeben.)
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Schul-Wandtafel
 — aus Eternitschiefer —

Angenehme Schreibweise — Schwarze Schreibfläche — Kein Reißen — Kein Verziehen — Keine Abnützung — Unempfindlich gegen Hitze und Kälte — Größte Dauerhaftigkeit. — Kleine Preise
 Gestelle jeder Art
 — Verlangen Sie Katalog und Muster. —

Jos. Kaiser, Wandtafelfabrik
 in Zug 536 + Patent +
 Telefon 196

Pianos
 neu u. gebraucht, preiswert u. mit **GARANTIE**
 Pianohaus **JECKLIN**
 ZÜRICH



OPAL
 der feinste Stumpfen

Cigarrenfabriken 164
A. Eichenberger-Baur
 Beinwil am See

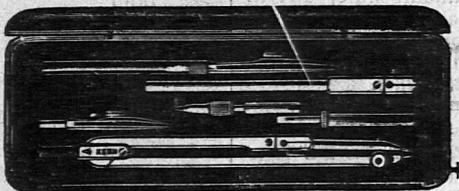
Pasteur Anglais
 reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 206
Rev. C. Merk,
 5 Roland Gardens, London S. W. 7.

Gegründet 1819
 Telefon 112

Kern AARAU

Telegramm-Adresse:
 Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich.
 Kataloge gratis und franko.

318



Lachappelle
 Holzwerkzeugfabrik A.-G.
Kriens-Luzern
 Leistungsfähigste Fabrik für **Einrichtungen für Handfertigkeitkurse**
„Triumph“
Hobelbänke mit neuester verstellbarer **Patentführung**. Beste **Qualitätsware**.

Schreibhefte
Schulmaterialien
Chasum-Müller Söhne & Co. Zürich

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 51

F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
 Telefon S. 81.67

Innerhalb Jahresfrist in mehr als 120 Schweizerischen eingeführt:
A. Meyer: 451

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1. Heft (2. bis 4. Schuljahr). 2. Heft (3. bis 5. Schuljahr).
 Jedes Jahr erscheint ein weiteres Heft.

Partienpreis: Jedes Heft Fr. 1.—. Einzelpreis: Jedes Heft Fr. 1.25. Schlüssel zum 2. Heft Fr. —.55.

Für den Kanton Luzern: Kantonalen Lehrmittelslag.
 Für die übrigen Kantone: A. Meyer, Sek.-Lehrer, Kriens.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 5 Uhr Gesangskurs Pestalozzi und Chorprobe. Dienstag, den 30. Mai, 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kurs in Schulgesang.

Lehrerturnverein Zürich. Spielriege: Übung Samstag, 27. Mai, 2 Uhr, Hohe Promenade. Lehrer: Übung Montag, 29. Mai, 6 Uhr, Kantonsschule, Kurs für volkstümliches Turnen II. und III. Stufe.

Schulkapitel Horgen. Die 2. Kapitelversammlung muß verschiedener Umstände halber auf Samstag, den 10. Juni verschoben werden. Traktanden in nächster Nummer.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 31. Mai, 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Turnhalle Horgen. Hüpfübungen, Knaben II. Stufe (5. Kl.). Spiel. Besprechung betr. Spielabteilung. Vollzähliges Erscheinen speziell der Jungen notwendig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Beginn des Spielkurses heute Samstag, 27. Mai, 2 Uhr, neue Spielwiese Rüti (Tannertobel). Freundliche Einladung zur Teilnahme (jeden zweiten Samstag) an alle Kollegen und Kolleginnen. — Bei ungünstigem Wetter in der Turnhalle. — Nächste Turnübung Freitag, 2. Juni, 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, Rüti.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Die nächste Turnstunde ist auf Mittwoch, den 31. Mai, auf abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon angesetzt. Freundliche Einladung an Neueintretende. Spiel. Samstag, den 27. Mai, 2 Uhr.

Verein ehemal. Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küssnacht. Generalversammlung, Samstag, den 10. Juni, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Du Pont“, Zürich (I. St.). Geschäfte: neben den statutarischen u. a. Jubiläum unseres Vereins 1923. Ehemalige heraus!

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, den 27. Mai, nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Figurales Zeichnen nach direkter Beobachtung, Gedächtnis und Phantasie unter Berücksichtigung des Wandtafelzeichnens. Illustrationen. Wahlen. Neu eintretende Kollegen stets herzl. willkommen.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 3. Juni, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Gaiswald“, Pratteln.

Vakante Lehrstelle an der Kantonsschule in Zug

Infolge Hinschied des bisherigen Inhabers wird die

Stelle eines Lehrers

für **Deutsch, Geographie und Italienisch**, sowie für Unterricht im Maschinenschreiben zur freien Bewerbung ausgeschrieben. — Die Anfangsbesoldung beträgt bei einer Maximalzahl von ca. 27 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 6000.—. Die Stelle ist mit Beginn des Wintersemesters anzutreten.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilage von Studien- und Leumundszeugnissen, sowie von Ausweisen über allf. praktische Wirksamkeit, bis den 10. Juni nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. Der gegenwärtig amtier. Stellvertreter gilt als angemeldet. Zug, den 20. Mai 1922.

612

Die Erziehungsratskanzlei.

Photo-Apparate staunend billig!

Klappkamera 4 $\frac{1}{2}$ × 6. Radialhebeleinstellung mit Steinheil-
Unofokal F 4.5 i. Compur, nur Fr. 125.—
Klappkamera 6 $\frac{1}{2}$ × 9. doppelter Auszug mit Steinheil-
Unofokal F 4.5 i. Compur. „ 135.—
Desgleichen 9 × 12. „ 145.—
Desgleichen 9 × 12. Doppelanastigmat F 6.8 i. Vario „ 85.—
Desgleichen 10 × 15. m. Rodenstocks-Eurynar F 6.8 i. Ibo, nur „ 135.—
Auf Wunsch Ansichtsendung! 599

EMIL GURTNER, b. Zollihus, THUN

Appenzell A.-Rh. Kantonsschule in Trogen.

Auf das Wintersemester sind zwei Lehrstellen neu zu besetzen.

Konviktführer: Dieser hat neben der Leitung des staatlichen Konviktes Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern — Haupfach Chemie — zu erteilen. Der Bewerber muß verheiratet sein und über abgeschlossene akademische Bildung verfügen.

Zeichnungslehrer: Der Unterricht umfaßt alle Stufen von der Sekundarschule bis zu den Maturitätsklassen.

Die Anmeldungen sind — von den nötigen Ausweisen begleitet — bis zum **15. Juni** dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn **Regierungsrat Dr. Tanner** in **Herisau**, einzureichen.

Nähere Mitteilungen über die Besoldung, Pflichtenstundenzahl, Pensionsverhältnisse usw. erteilt **E. Wildi**, Rektor. 607

Handelsschule des K. V. Baden

Auf Beginn des Wintersemesters 1922 (1. November) ist die Stelle eines

Hauptlehrers für Handelsfächer

neu zu besetzen. — Verpflichtung: 28 Wochenstunden. Besoldung: Fr. 7500.— bis Fr. 10,500.— nach 10 Dienstjahren.

Anmeldungen mit Ausweisen über abgeschlossene Hochschulbildung und event. bisherige Tätigkeit in Schule und kaufmännischer Praxis nimmt bis **12. Juni** der Präsident der Schulkommission, Herr Bezirksamtman **Sandmeier**, entgegen. 606

Die Schweizer Schule in Genua sucht einen Lehrer und eine Lehrerin

für die deutsche Sprache; von betreffenden Lehrkräften wird gewünscht, in französischer Sprache folgende Fächer zu erteilen: Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Turnen für Knaben. — Jahresgehalt: L. it.: 4600.—, nebst gegenwärtiger Teuerungszulage: L. it.: 1400.— Drei Monate Sommerferien. Eintritt: 1. Oktober 1922.

Anmeldungen mit Zeugniskopie, Photographie und „curriculum vitae“ sind zu richten an die **Direktion der Schweizer Schule, Via Peschiera No. 31, Genova 2** (Italien). 448

Sekundarlehrer

sprachl.-hist. Richtung, 26jährig, mit sehr guten Zeugnissen und erfolgreicher Primar- und Sekundarschulpraxis **sucht** den Sommer über oder auch dauernd passende **Anstellung** an Sekundarschule, Privatschule, event. auch als Reisebegleiter oder auf einem Bureau. Antritt könnte sofort oder auch erst nach einiger Zeit erfolgen. Offerten unter **Chiffre M 596 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof**. 596

HANDARBEITEN

Vorgezeichnet u. angefangen in **Decken, Milieux, Sophakissen, Paradehandtücher, Broderiestoffe, Perlen, Seide, Garne, Wolle, Stickerahmen etc.**
Hand- und Maschinestickerie
auf Kleider und Wäsche. Feston, Hohlsäume, Gegauf, Monogramme, Stoffknöpfe. Auf Verlangen Muster und Auswahlendung. 495
Schwestern A. & E. Müller, Zürich 1
Limmatquai 12. Telefon: Hottingen 64.37.

Université de Lausanne

24 juillet — 25 août

Cours de vacances

pour l'étude du français.

Cours de littérature, de langue et de phonétique française. Cours d'histoire. Classes pratiques. Classes spéciales de phonétique. Promenades et excursions.

Pour programmes et tous renseignements s'adresser au **Secrétariat, Université, Lausanne** 397

Ernst und Scherz

Gedenktage.

30. Mai bis 5. Juni.

30. * Dante Alighieri 1265.
31. † Joseph Haydn 1809.
3. * Detlev von Liliencron 1844.
4. † Eduard Mörike 1875.
5. † Karl Maria v. Weber 1887.

Das Hängelämpchen qualmt im warmen Stalle, In dem behaglich sich zwei Kühe fühlen.

Der Hahn, die Henne, um den Sproß die Kralle Träumen von wunderbarem Düngerwühlen.

Der Junge pfeift auf einer Hosenschalle

Dem Brüderchen ein Lied mit Zartgefühlen.

Und Knaben, Kühe, Hühner lassen alle

Getrost den Strom der Welt vorüberspülen.

Liliencron.

Elfenlied.

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief: Elfe!

Ein ganz kleines Elfenchen im Walde schlief —

wohl um die Elfe! — und meint, es rief ihm aus dem Tal

bei seinem Namen die Nachtigall,

oder Silpelti hätt' ihm gerufen.

Reibt sich der Elf die Augen aus,

begibt sich vor sein Schneckenhäus

und ist als wie ein trunken Mann,

sein Schläflein war nicht voll getan,

und humpelt also tippe tapp

durchs Haselholz ins Tal hinab,

schlupft an der Mauer hin so dicht,

da sitzt der Glühwurm. Licht an Licht.

„Was sind das helle Fensterlein?“

Da drin wird eine Hochzeit sein:

die Kleinen sitzen beim Mahle

und treiben's in dem Saale. Da guck ich wohl ein wenig 'nein!“

— Pfui, stößt den Kopf an harten Stein!

Elfe, gelt, du hast genug? Guck! Guck!

Mörike.

Kindermund.

Sprachbildung!

Walters kleines Brüderchen muß er berechnen. Walter, der das sieht, sagt mitleidsvoll: „Adolfli usaschlucka!“

A. Sch

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Hotel „Adler“, Lugano

beim Bahnhof. Komfortables Haus. Sonnige, herrliche Lage. Zimmer von Fr. 3.50 an. Pension v. Fr. 11.-- an. Speziell geeignet für Schulen u. Vereine (Gesellschaftspreise).

Kneipp- und ärztl.  *Naturheilanstalt*
SONNENBAD ARCHE AFFOLTERN a/A

Aeschi Hotel - Pension Baumgarten
(bei Spiez)

Gutes, bürgerliches Haus. Angenehmer Ferienaufenthaltsort. Günstig für Schulen und Vereine. Pension von 7 Fr. an. 543 Prospekte durch **C. Kummer.**

Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“ „ANDEER“ 502

Splügen- und Bernhardenroute. Gelegenheit zu Mineralbädern. Pensionspreis von Fr. 7.-- an, Vorsaison von Fr. 6.-- an.

Andermatt Hotel „Krone“
Altbekanntes Haus. Schulen und Vereine Spezialpreise 573

Kurhaus Bellevue Axalp auf 511

1500 m ü. M. Auf 1. Juni eröffnet. Pensionspreis von Fr. 7. an. Prosp. verlangen. **P. Kuster, Brienz.**

Ober-Aegeri Hotel-Pension Löwen

Schöner, großer Saal, prächtiger Garten, freundliche Zimmer, ff. Küche u. Keller. Gut eingerichtet zur Verpflegung von **Schulen und Gesellschaften.** 444 Höfl. empfiehlt sich **Ed. Nußbaumer.**

Erholungsheim Villa Waldrain, Arosa
für junge Mädchen und Damen

Sonnigste und windgeschützte Lage. Beste Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 9.—12.—. — Prosp. und Ref. 249 **Frau Dr. E. Jehle.**

Kinderheim Bergrösli, Beatenberg

1200 Meter über Meer. Berner Oberland. Sonnige, staubfreie Lage. Vorzüglich für schwächliche, erholungsbedürftige und schulumüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder u. Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Telefon 15. 583 **Helene und Stephanie Schmid, dipl. Kindergärtnerinnen.**

Oberländerhof Beatenberg

Pension von Fr. 8.— an. 507 In schönster Lage Beatenbergs, mit herrlicher Aussicht auf Thunersee und Hochgebirge. Bitte Prospekte verlangen. **Ch. Gafner.**

Bürgenstock Locarno
Hotel-Pension Waldheim Kurhaus Orselina

bei Madonna del Sasso Ermäßigte Pensionspreise. Bitte Prospekte verlangen. Höflichst empfiehlt sich **Th. Amstutz, Prop.** 413.

BRUNNEN
Hotel und Pension Hirschen, a. See
Große Terasse. Große Säle, günstig für Gesellschaften. Ia. Küche und Keller. Mäßige Preise. 404 **Albert Frei, Küchenchef.**

Alkoholfreie Restaurants in Basel

Z' Basel an mim Rhi, jo do mächti sy!
Weiht nid d'Luft so mild und lau, und der Himmel isch so blau
An mim liebe Rhi!

Schulen, Vereine bitten wir um vorherige Anmeldung (mindestens 3 Stunden vorher, und Mittagessen nicht vor 1 Uhr).

Kaffeehalle und Alkoholfreie Speisehalle Clara-graben 123, Telephon 33.77, im Zentrum von Klein-Basel, großer, schattiger Garten und Säle für über 500 Personen.

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof und Christliches Hospitz, Äschenvorstadt 55, Telephon 47.50, an bester Verkehrsstraße Groß-Basels, sehenswerte Lokale, Raum für 400 Personen.

Heumattstraße 13, in nächster Nähe des Bundesbahnhofs, Telephon 48.97, Platz für 150 Personen.

Alkoholfreies Restaurant zur Mägd, St. Johann-vorstadt 29, Tel. 12.70, Zunftsaal mit Platz für 300 Personen.

Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengäblein 10, Telephon 63.02, Ausgang vom Marktplatz, Platz für 80—100 Personen.

Extra-Preislisten stehen auf Verlangen gerne zur Verfügung. 470

Verein für Mäßigkeit u. Volkswohl

Naturfreunde
finden beste Unterkunft am

SILSER-SEE

Hotel Barblan Zimmer von Fr. 5.-- an m. Pension v. Fr. 16.-- an
Pension Privata Zimmer von Fr. 4.-- an m. Pension v. Fr. 10.50 an
Sils Maria (Engadin) 592 Familie **Bezzola-Barblan.**

Prachtvoller Ferien - Aufenthalt

auf **Sonnenhof**
10 Minuten ob Bahnhof **Gelterkinden, Baselland.** 525
Wunderbare Aussicht, sonnige, staubfreie Lage. Schattenanlagen sowie große Waldungen in unmittelbarer Nähe. Eigene, große Landwirtschaft. Gelegenheit zu schönen Spaziergängen nach jeder Richtung. Gute, bürgerliche Küche und reelle Getränke. Mäßige Pensionspreise. Es empfiehlt sich bestens **Familie Wenger-Zimmermann** Pension u. Restaurant **Sonnenhof, Telephon 17.**

Schulausflüge nach HEIDEN

Empfehle mich einer geehrten Lehrerschaft für prompte und billige Verpflegung. Einfache Mittagessen, Vesper oder Kaffee mit Kuchen. 532
Verlangen Sie Offerte.
Kaffeehalle W. ROTH, Konditorei z. Walhalla.

Brunnen Hotel Röbli

Telephon 22. Gut bürgerliches Haus. Großer Gesellschaftssaal für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: **F. Greter,** ebenfalls Eigentümer vom **Hotel Frohnalp, Morschach.** 491

Brunnen Hotel Drossel A.-G. u. Drosselgarten

Große Gesellschaftsräume und Gartenrestauration. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Sorgfältige Küche. 597 Mit höfl. Empfehlung: **Die Direktion.**

Brunnen Hotel-Restaurant Post

Hauptplatz. Telephon 14 empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste. Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermäßigt: Preise. **Familie von E. w.** 550

Schul- und Vereinsausflügen

Bei nach den historischen Stätten des **Vierwaldstättersees** finden Sie bei kurzfristiger Anmeldezeit gute und reichhaltige Verpflegung, eventuell Logis im

Hotel Rütli, Brunnen 490

Engelberg Pension Trautheim

Freundl. Garten. Guter, reichl. Tisch. Prachtvolles Tourengebiet. Mäßige Preise. 61 Prospekte durch **Familie Kaufmann** und die **Verkehrsbureau.**

Engelberg Hotel Terminus

Große Restaurationen. Sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 443 Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt,** Besitzer.

Flüeli-Ranft Kurhaus Stolzenfels

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. 547 **Frau Schmid,** ehemal. Besitzerin d. Gasthof Si rnen, Murgenthal

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

Andeer **Alkoholfreies Gasthaus, Sonne'**

Gasthaus, Pension, Restaurant
Gelegenheit zu Mineralbädern

Chur **Rhätisches Volkshaus**

b. Obertor. Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentlicher Lesesaal

Mäßige Preise

St. Moritz **Alkoholfreies Volkshaus**

b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant
Prospekte zu Diensten

Thusis **Alkoholfreies Volkshaus**

Nähe Bahnhof. Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Pension

Keine Trinkgelder

593

Flüelen Hotel Sternen

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große, gedeckte Terrassen für 500-Personen. 526

Höflichst empfiehlt sich

J. Sigrist.

Ins Herz der Schweiz

Kurhaus Nünalhorn **Flüeli-Ranft** **Station Sachseln**

Historische Stätte des sel. Niklaus von der Flüe.
Am Eingang ins Melchtal. Bevorzugt von Schulen, Vereinen u. Gesellschaften.
Talpreise. Telephon 8. 544 Familie Heß.

Flüelen Hotel St. Gotthard

Am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. Telephon 148. Den verehrten Herren Lehrern für Schul- u. Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billige Preise. Hübsche Zimmer von 2 Fr. an, Pension von Fr. 6.50 an. Mai-Juli u. Sept. Ermäßigt. 461 KARL HUSER, Bes.

Kurhaus Feusisgarten

750 m ü. M., am Etzel, Feusisberg

Ruhige, staubfreie, sonnige Lage. Wunderschöne Aussicht auf den See. Prachtige Zimmer mit Balkon. Geschlossene Glashallen, sowie schöner Saal. Reduzierte Passantenspensionspreise. Eigene Landwirtschaft. Milchkuren. Anerkannt gute Küche und ff. Weine.

Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.
Telephon Richerswil 108. Prospekt gratis.

Die Verwaltung.

Grindelwald, Hotel National

Großer Saal. — Mäßige Preise. 450
Pensionspreise von Fr. 9.— an.

Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen Gotti. Gruber, Besitzer.

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach - Sihltalbahnhof)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
E. Hausmann. 609

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Röbli

Vierwaldstättersee Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und 2 Minuten von der Brünigbahn, Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Ganz mäßige Preise. 442 Th. Furler.

Interlaken Hotel weißes Kreuz

Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges. 556
Spezielle Säle für Schulen und Vereine. Familie Bieri, Besitzer.

Hohfluh Hotel Wetterhorn

3 Km. v. Station Brünig. Günstig gelegenes Absteigequartier für Touren ins Hasleberg-Hochstollen-Joch- und Sustengebiet, sowie für Kurgäste. Mäßige Preise. Höfl. Empfehlung. 488 J. Urfer, Besitzer

Hospenthal Hotel gold. Löwen

Anerkannt gutes u. billiges Haus. 471 zentrale Lage im Gotthardgebiet C. Meyer, Mitgl. S. A. C.

Kurhaus Hergiswald

850 m ü. M. 1 Std. o. Luzern
Einer der schönsten Aussichtspunkte inmitten prächtiger Tannenwälder. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Eigene Landwirtschaft. 516
Mäßige Preise. Jos. Portmann-Portmann.

Kurhaus Schrina Hochruck 1300 M. ü. M.

Telephon 16 Station Wallenstadt Telephon 16

Ist seiner geschützten Lage halber **sehr geeignet für Frühjahrs- und Herbstkuren.** Prachtige Spaziergänge, Bergtouren. Soignierte Küche. Prompte Bedienung. Das ganze Jahr offen. Prospekte. 463
Es empfiehlt sich höflich A. Linder-Steinemann.

Hotel Klausen - Paßhöhe

Klausenstraße (Uri)

Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. 568
Es empfiehlt sich höflich Em. Schillig, Prop

Kübnacht a. Rigi Hotel Adler

empfehlen sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Großer, schattiger Garten mit Musikpavillon. Prima Weine. Gute Küche. Stets lebende Forellen. — Pension Fr. 7.— 589 Höflichst empfiehlt sich P. Zeitner.

Hotel - Restaurant

„Löwengarten“, Luzern

direkt beim Löwendenkmal Tel. 3.39

Empfehlen sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften. 514

J. Treutel.

Kleine Mitteilungen

— Schulstatistisches aus den *Vereinigten Staaten* (allerdings mit Vorsicht zu werten). Um die Geschäftswelt an den öffentlichen Schulen zu interessieren, hat das Handelsamt ein Flugblatt herausgegeben, dessen Leitwort ist:

„Die amerikanischen Geschäfte leiden so lange, wie Unwissenheit vorherrscht; das Schulproblem ist aber zu bedeutsam, als daß die Geschäftswelt länger darüber in Unwissenheit bleiben darf.“ Hier einige der wirksamsten Zahlen-schlager: Von 100 Schülern, die in die Grundschule eintreten, durchlaufen nur 15 die Oberschule (high school vom 14—18. Jahr); nur 3 das Kollege (18.—22. Jahr). Mehr als 5 Millionen Einwohner über 10 Jahre, darunter 3 Millionen Fremdborene, können nicht das geringste lesen oder schreiben. Man schätzt, daß etwa 20 Millionen nicht die Zeitung mit einigem Verständnis lesen oder einen halbwegs annehmbaren Brief schreiben können. Durch diese Unzahl von Analphabeten hat das Land einen jährlichen Verlust von 825 Millionen Dollars namentlich infolge beruflicher Untüchtigkeit, und infolge von Unglücksfällen. 40% der Volksschulklassen sind überfüllt, so daß eine individuelle Einwirkung auf das Kind und seine persönliche Pflege unmöglich sind. Im Durchschnitt ist ein Kind jährlich nur 120 Tage anwesend, also nur $\frac{3}{4}$ der Zeit, die das Gesetz der Einzelstaaten im allgemeinen vorsieht. Dieses Schuleschwänzen kostet das Land jährlich 195 Millionen Dollars. Von den 650 000 Lehrern geben jedes Jahr etwa 125 000 ihren Posten auf, an ihre Stelle treten unerfahrene Neulinge. Während es 1880 noch 43% männliche Lehrkräfte gab, fiel deren Zahl bis 1916 auf 20, bis 1918 auf 16%. Leipziger Lehrerzeitung Nr. 15.

— Das 5. Heft der Zeitschrift *Die Quelle*, die im Deutschen Verlag für Jugend und Volk, Wien I, erscheint, bringt unter anderem einen interessanten Artikel von Richard Rothe über „Bilder in Schulbüchern“. Das Heft schmückt als Probedruck einige Feder-, Kreide- und Tuschzeichnungen, eine Kreidradierung und ein Papier-schnitt in grau u. schwarz.

Blauer Tag.*)

So bist du wieder über mir,
Du süßes Himmelsblau.
Mich trägts hinauf, ich schwimm in dir,
Bis träumend ich mich fast verlier
In deinem tiefen Tau.

Ich tauch in dich, wie ohne Kleid,
Bin wieder wie ein Kind.
Mir ist wie außer Welt und Zeit,
Wo nur die helle Seligkeit
In blauen Wellen rinnt.

Ein weißes Wölklein wird und schwillt
Und drüben eins zerfließt.
O so vergehn so lind und mild,
Wie du Gebilde nach Gebild
Enthauchest und umschließt!

Doch lebend bin ich tiefer dein,
Da fühl ich dich und schau.
So taufe du mich neu und rein
Mit deinem lautern Himmelschein,
Du innig süßes Blau.

Hans Böhm

Buch und Gewerbekunst. II. (Schluß)

Vor mir liegt ein Musterdruck, ein nummeriertes Exemplar von Hadloub's Minneliedern, herausgegeben von der Gewerbeschule Zürich, erstellt an der kunstgewerblichen Abteilung dieser Anstalt, dort erstellt vom Druck bis zum Kleisterpapier des Einbandes, der durch die Buchbindeklasse der gleichen Schule gefertigt ist, alles durch die Hände von Schülern, unter Leitung von Künstlern und Lehrern. Ein Format in einem untypisch individuellen Maß, trotz der unsterotypen Verhältnisse unauffällig, da es im Rhythmus von Länge, Breite und Dicke wohlgefällig wirkt, nicht wichtig und nicht zärtelnd, nicht gewichtig und nicht zierlich leicht, nicht pompös und doch von einem Ernst, mit dem wir den fremden Reiz alter Zeiten ehren. Der Typus des echt Originellen liegt hier in einer gesunden Unauffälligkeit, die ausdrücklichen Charakter hat. Nichts von gewollter Originalität! Der Eindruck bleibt derselbe, wenn wir das Buch öffnen: Edles Büttchen, schlichtes Druckbild des Satzes.

Das Buch zeigt in seinem ganzen Habitus das Bestreben, den Geist einer ehrwürdigen Handschrift in Druck zu übertragen. Das gelblichrötliche Handpapier nur oben geschnitten: eine gebundene Sammlung von handgeschriebenen Blättern möchte man vermuten, ohne daß indessen die Echtheit von Pergamentmanuskripten ungebührlich imitiert werden sollte. Dafür sorgt der leicht rotbraun gefärbte Oberschnitt und steht für den Begriff Buch ein. Auch kein Ledereinband täuscht Mittelalter vor: einzig, originelle Kleisterpapierentwürfe in grünlichen, gelblichen oder

bräunlichen Farben und diskreten dekorativen Formen treffen für den schlichten Kartoneinband den Ton des Altherwürdigen ohne jegliches Pathos. Kein Titeldruck — nur auf dem Rücken eine vignettenhafte Marke mit dem Titel: «Hadloub's Minnelieder», in derselben Schrift, die innen das Titelblatt ziert. Dieser Kartoneinband wirkt handlich, ungeziert und unpreziös und überspannt den Wert des Gehaltes nicht in der Hülle schon.

Das innere Titelblatt ist eine künstlerische Sonderleistung für sich. Der Titel «Meister Johans Hadloub's Minnelieder» in einer holzgeschnittenen Schrift über einem stillvollen, minnesängerischen Holzschnitt: der Minnesänger singt unter dem Baum seine Sehnsucht zum Geigenspiel und hinter dem Fluß im Turmfenster hört die frouwe sin den Klang der minnigen senede. Lediglich als dekorativer Fleck füllt das diskrete «Zürich 1921» den Raum unter dem Holzschnitt. Die Schrift selbst steigert die Ehmke-Schwabacher-Fraktur, welche, bei wundervoller Klarheit des Schriftbildes, den Geist alter Frakturschriften edel und reich, neu belebend, den ganzen Buchtext festlegt. Die Titelblattschrift mag im Ton ein wenig preziös empfindsam sein. Sie übersteigert ins Persönliche die Initialen, welche, in Holz geschnitten, die Gedichtanfänge des ganzen Buches vornehm bezeichnen, und zuweilen als setzerische Akzente im Doppelbild der geöffneten Seiten die Flächen glücklich zieren, wie etwa ein M und ein J, Seite 56/57, oder N und O, Seite 64/65. Die Lieder haben ja keine Titel. Ihr Anfang einzig war zu bezeichnen — die kräftigen Initialen, mit sehr wenig Zierform, in verhaltenem Schmuck, erfüllen diese Aufgabe restlos, ohne aus dem Gesamtton zu fallen, da sie den Satzspiegel nur eben merklich überschreiten. Die Strophen- oder Gedichtabsatzzeichen, eine stereotype Marke mit etwas fetterm Leib als die Schrift, beleben, zusammen mit den Verszahlen von 5 zu 5 im Satzspiegel und den fettern Seitenzahlen, alle links unten am Text der Seite, in ihrer vornehmen Form, das treffliche Satzbild und bieten dem schwerrern Leib der Initialen Ausgleichswerte feinsten Abwägung. Ruhe, Klarheit und lebendige Flüssigkeit eines steten Fortschreitens sind die Eindrücke bestimmender Art beim fortblättern den Anblick der etwa hundert Seiten. — Wie vornehm zurückhaltend ist die herbe Konsequenz, die letzte Gedichtseite 98 mit zwei Zeilen ausgehen zu lassen und keine Schlußzier zu setzen, obwohl der leere Raum dazu verführen möchte — nur der Gegenseite wegen, die einzig oben einzeilig bedruckt mit dem Titel: «Der Minnelieder Anfänge» das Inhaltsverzeichnis anmeldet. Diese Seite hält dem Blatt 5 die Wage, das hinter dem Titelblatt mit dem Text «Die Minnelieder» die auf Seite 7 beginnenden Lieder ankündet. Das Buch belebt bis in diese Dinge hinein ein einheitlicher Rhythmus. Natürlich ist die ganze Legende des Druckers auf den Schluß verspart, auf eine Rückenseite ohne Zahl, vor dem leeren Schlußblatt. Dort lesen wir in der Namenliste der wichtigen Mitarbeiter als künstlerischen Leiter die bekannte Autorität im Buchfach: F. H. Ehmke und begreifen damit die vollendet einheitliche Form der Leistung. Nur

*) Aus dem Band Hans Böhm, Neue Gedichte 1908—1920. München 1921. Georg D. W. Callwey, Verlag. Geb. M. 24.—.

so kann aus dem Kunstgewerbe eine Gewerbe-Kunst hervorgehen. Nur einem Künstler kann eine solche Einheit gelingen. Sie ist die Kunst. Alle Mitarbeitenden müssen sich als Helfende der Leitung des Künstlers unterziehen.

Es war ein trefflicher Griff der Direktion der Kunstgewerbeschule, bei der ältesten Literatur unseres Landes den Stoff für dieses erste Buch zu suchen. Der mittelhochdeutsche Text forderte den Charakter einer Handschrift, übertragen in das Mittel des Druckes und Holzschnittes, von innen heraus. Die Dichtung, an sich nichts vom Übertrenden deutscher Lyrik, aber wert, noch gedruckt zu werden, nicht bloß aus historischen Gründen, sondern teils auch aus poetisch-ästhetischen, konnte einem Buche, wie es hier skizziert worden ist, trefflich Unterlage geben. Neben dem Setzer konnten Holzschneider, Initialenzeichner und -schneider, aber auch buchbinderische Gewerkekünstler mithelfen. Eine Aufgabe für eine Kunstgewerbeschule, die ja dazu berufen sein sollte, den Ton anzugeben, wo es sich um Entscheidungskünstlerischen Geschmackes in Kunstgewerbefragen handelt. Der erste Versuch bleibt ja nicht allein. Wenn vor solchen Vorzugsdrucken eine Geschmacksläuterung auf die Ausstattung von Massendrucken, vor allem auch auf das Schulbuch, ausgeht, dann halte ich das Ziel solcher Bestrebungen einer Kunstgewerbeschule für erreicht. Das Hadloub-Buch ist ein prächtiges Dokument für den Fortschritt in Bezug auf Geschmack in der Buchkunst. Es ist eine originelle Arbeit.

Originell ist nur das in-sich-Vollendete, das keiner charakterlosen Nachahmung entsprungen ist. Es ist immer einfach und deshalb unendlich schwer zu treffen. Nur der Künstler wird es haben. Sein Wesen ist: es hat Charakter — der unserer Zeit fast überall fehlt! Die Schule will Charakter bilden — das Buch, auch in seiner Form, ist ein Helfer. Geben wir dem Kind schon etwas Vollendetes in die Hand — etwas davon wird Eindruck machen, mag dieser noch so klein sein. Das Buch hat eine Seele. Seine Form ist ihr Kleid. Durch das Schulbuch können wir ein Stück ästhetische Erziehung ausüben, wenn das Buch ein Kunststück ist. Das vollendete Schulbuch ist ein vornehmes Ziel der Buchkunst. Fangen wir bei den Gedichtbüchern an!

Dr. Rudolf Hoelsli, Zürich.

Die Schriftfrage in der Schweiz. Von E. Oettli, Gottlieben. III.

Von besonderem Interesse ist die Stellungnahme der zürcherischen Lehrerschaft. Wie weiter oben bereits ausgeführt ist, hat der Kanton Zürich die Lateinschrift als erste Schulschrift bestimmt, während in den oberen Klassen die Kurrentschrift als Vorzugsschrift gefordert wird. Diese Doppelspurigkeit wird nach den vorliegenden Berichten aus den Schulkapiteln mit kleinen Ausnahmen als unnötig bezeichnet. Jedoch kam es bis heute noch nicht zu einem allgemeinen Vorstoß zur Beseitigung der Kurrentschrift. Aber er liegt in Vorbereitung; denn bereits fiel letztes Jahr im Schulkapitel Winterthur der Antrag, die Kapitel möchten Schritte unternehmen, um die Doppelspurigkeit zugunsten der Antiqua zu beseitigen. Zu diesem Antrage meldeten sich gar keine Gegner der Abschaffung der deutschen Kurrentschrift. Man sieht in der Einigung auf nur eine Schreibschrift eine bedeutende Zeitersparnis. Außerdem ist man der Auffassung, daß dann der Lateinschrift größere Aufmerksamkeit und Pflege geschenkt werden könne. Ein Gegner der Lateinschrift aus einem andern Kapitel anerkennt allerdings die Zeitersparnis, die erreicht würde, aber er fragt:

Wozu? Etwa «um noch mehr, vielleicht Unnötigeres in die Köpfe zu hämmern, wovon der Schüler gar keinen Nutzen hat. Ferner sollte man diese Kurrentschrift nicht aufgeben, weil sie ganz zur deutschen Sprache gehört; ein Franzose oder Engländer kann sie nicht gebrauchen». Das ist fast die einzige zürcherische Zuschrift, die sich entschieden für die Beibehaltung der Kurrentschrift wehrt. Ein Kollege der Sekundarschulstufe äußerte sich u. a. wie folgt: «Seitdem bei uns ein erheblicher Teil der Lehrerbildung an die Kantonschule verlegt wurde, macht die Qualität der Schriften unbedingt Defizite. Die deutsche Schrift ist zum Stiefkind geworden. Sie wird meistens nur noch lesen, nicht mehr schreiben gelernt. Unsere elektrische Zeit bringt die Energie für eine schöne Schrift nicht mehr auf. Da eine Schwalbe keinen Sommer macht, so bin auch ich geneigt, die deutsche Schrift für die Schule aufzugeben; wider den Strom schwimmen ist auf diesem Gebiete Energieverschwendung. Die Schreibmaschine trägt auch ihr gut Teil dazu bei, die deutsche Schrift zu verdrängen. Ich habe der Schriftfrage immer lebhaftes Interesse entgegengebracht, aber die Wichtigkeit des Inhalts gegenüber der Form rechtfertigt es heute nicht mehr, letzterer allzugroße Bedeutung beizumessen. Das Schreibziel ist nicht mehr in erster Linie die Schönheit, sondern die leichte Lesbarkeit.» Die andern eingelaufenen Berichte der Kapitelspräsidenten sprechen sich bestimmt zugunsten der Lateinschrift als Einheitsschrift aus. Wiederholt wird auch bestätigt, daß die deutsche Schrift bei vielen Kollegen eigentlich nicht mehr geübt worden sei. Da haben sich aber die Erziehungsdirektion wie die Bezirksschulpflegen ins Mittel gelegt und die Beachtung des Unterrichtsgesetzes gefordert. Die Sekundarlehrerkonferenz des Kapitels Meilen kam zu dem Ergebnis, daß im Sinne einer Entlastung des Schülers die Einigung auf eine Schreibschrift, und zwar der Lateinschrift, nur zu wünschen sei. Es sollte dies auch geschehen mit Rücksicht auf die Schreibung fremder Sprachen und die wachsende Bedeutung der Schreibmaschine. Die Fraktur sollte vorläufig dem Schüler noch bekannt gegeben werden mit Rücksicht auf Eltern, Großeltern der Kinder, deren Briefe sie doch zu lesen in der Lage sein sollten. Diese Frage würde sich aber in etwa zwei Jahrzehnten selbst lösen. Von einzelnen Kapiteln wird bestätigt, daß die Kurrentschrift nur noch so geübt werde, weil es geschehen müsse. Die Gründe auf Ausmerzungen der Doppelspurigkeit und dem damit bedingten Fallenlassen der Kurrentschrift wiederholen sich ebenfalls. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die übergroße Mehrheit der zürcherischen Lehrerschaft nur ungern sich der Zweispurigkeit unterzieht und auf baldige Vereinfachung hofft.

Der bewegteste Kampf um die Schrift kam im Kanton Bern zum Austrag. Für einmal haben sich die Wellen wieder gelegt, nachdem ein Provisorium zugunsten der Lateinschrift für die Dauer von drei Jahren erreicht war. Sehr wahrscheinlich brennt der Kampf nochmals auf, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Anhänger der Kurrentschrift unter der Anführung des Herrn Sekundarlehrer Siegenthaler in Zweisimmen nach Ablauf des Provisoriums nicht nochmals sich zur Wehre setzen. Das Hauptverdienst für die Verteidigung der Antiqua kommt Herrn A. Münch, Lehrer am Progymnasium Thun, zu. In einzelnen Sektionen des Bernischen Lehrervereins muß der Kampf sogar leidenschaftliche Formen angenommen haben. So weit wird es aber immer kommen, wenn der Schriftstreit auf den Boden der Rassen grundsätzlichkeit gestellt wird. Da möchte denn doch das Wort eines Zürcher Kollegen Beachtung finden, der bemerkt, daß er mit Vorliebe deutsch schreibe. «Aber», fügt er hinzu, «wenn man mich diese nicht gelehrt hätte, würde ich mich mit der Lateinschrift wohl ebensogut behelfen können. Ich finde die Forderungen nationalen Kulturgutes da, wo es sich um ein internationales Verkehrsmittel handelt, spießbürgerlich.» Wir müssen uns aber für alle Zeiten hüten, die Lösung der Schriftfrage auf diesen Rassenboden zu verlegen; denn damit wird der Grundsatz der Objektivität verlassen.

Der Lehrplan für die deutschen Primarschulen des Kantons Bern schreibt eigentlich für die Unterstufe keine bestimmte Schrift vor. Die Kurrentfibel wies hingegen den Weg. In der Mittel- und Oberstufe muß die deutsche und englische Kurrentschrift geübt und gepflegt werden. Die Struktur der bernischen Schulorganisation mit ihren verschiedensten Formen der Mittelschulstufen (2klassige Sekundarschulen, 5klassige Knaben- und Mädchensekundarschulen, gemischte Mittelschulen, Progymnasien, Gymnasien) zeitigte denn auch gewisse Widersprüche im Schreibunterricht. Während in der 2klassigen Sekundarschule die Lateinschrift in erster Linie steht, so wird für die 5klassige Sekundarschule, wie für das Progymnasium die Kurrentschrift in den Vordergrund gestellt und dies trotz des Fremdsprachunterrichtes an diesen Schulen, der schon mit dem ersten Schuljahre einsetzt. Es ist darum auch leicht erklärlich, wenn die kräftige Bewegung zugunsten der Lateinschrift aus den Kreisen der bernischen Mittellehrer kam. Die Lehrpläne der Primar-, wie der Mittelschulstufen, sind heute in Umarbeitung begriffen. Sowohl die staatliche, wie diejenige vom B. M.-L.-Verein bestellte Lehrplankommission sind ziemlich einhellig der Meinung, daß die Anerkennung der Lateinschrift als erste und einzige Schrift die richtige Lösung bedeute, und daß ihre Einführung nur eine Frage der Zeit sein werde. Einen bindenden Beschluß enthält der Lehrplanentwurf hingegen noch nicht. Er soll nach den Mitteilungen von 1922 ab für drei Jahre provisorisch in Kraft treten. Darin wird der Beginn mit der Lateinschrift empfohlen. Die Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins vom Jahre 1914 hatte damals schon eine These gutgeheißen, worin alle Forderungen nach Einführung einer einzigen Schriftart zu unterstützen seien. Dasselbe geschah im gleichen Jahre durch den bernischen Mittellehrerverein. In beiden Versammlungen referierte Herr Münch. An der Schulsynode 1915 brachte Herr Stauffer, Seminarvorsteher, Bern die Motion ein: «Die Schulsynode wird eingeladen, der Unterrichtsdirektion zu beantragen, es sei die französische Schreibschrift für alle Schulstufen obligatorisch zu erklären, in dem Sinne, daß diese Schrift in erster Linie zu lernen und für alle schriftlichen Schülerarbeiten zu gebrauchen sei». Jetzt setzte aber auch die Propaganda des «Bundes für deutsche Schrift» ein. Wie aus zahlreichen Nummern des Berner Schulblattes aus den Jahren 1916—18 hervorgeht, entwickelte sich eine lebhaft Polemik für und gegen die Lateinschrift. An der Hauptversammlung der Synode vom 14. Juni 1919 lagen die Thesen des bernischen Lehrerinnenvereins, diejenigen der beiden Referenten, der HH. Münch und Siegenthaler, vor. Die Thesen des letzteren wurden z. T. unterstützt durch diejenigen des Lehrerinnenvereins, mit der Formulierung, der deutschen Sprache solle ihre schriftliche Eigenart, die deutschen Schriftzeichen, erhalten bleiben. Die größeren Ober- und Unterlängen der Frakturschrift geben ein unterschiedlicheres, deutlicheres Bild als die Antiqua. Endlich wurden auch Lesebuchgründe ins Feld geführt. Die Thesen des Herrn Siegenthaler forderten als Anfangs- und Hauptschrift die deutsche Druck- und Schreibschrift, während Herr Münch folgende Leitsätze stellte: 1. In den Schulen des Kantons Bern wird nur eine Schrift als Schreibschrift, die Antiqua, besonders geübt und gelehrt und in allen Schuljahren zu den schriftlichen Arbeiten ausschließlich verwendet. 2. Daneben bleibt es den Lehrern freigestellt, auf den oberen Schulstufen (Oberschule, Sekundarschule und Progymnasien) auch die Formen der deutschen Kurrentschrift zu üben.

Als erste Druckschrift fordert Herr Münch ebenfalls die Antiqua, der dann vom 3. oder 4. Jahre an die Fraktur beigegeben werden soll. Die Anträge des Herrn Münch wurden in der Abstimmung mit dem Zusatze des Herrn Sekundarlehrer Beck in Bern, daß mit Rücksicht auf die bestehenden Lehrmittel eine angemessene Übergangszeit vorzusehen sei, mit nahezu Zweidrittelmehrheit angenommen. Das war das Finale des bernischen Schriftkampfes, der einige Jahre die Gemüter beschäftigte.

Ich möchte jedoch den Abschnitt des Schriftstreites in den einzelnen Kantonen nicht beschließen, ohne noch auf die Erziehungsdirektorenkonferenz hingewiesen zu haben, die im Jahre 1920 in Zug die Schriftfrage besprochen hatte. Da wurde geltend gemacht, daß die Ersetzung der deutschen Schrift durch die Antiqua wünschbar sei. Der Schreibunterricht könne ökonomischer gestaltet werden. Von 500 Stunden für den Schreibunterricht können 200 eingespart werden, wenn die Antiqua von Anfang an gelernt werde. Die vorberatende Kommission erklärte dann aber, daß bei aller Wünschbarkeit der Ersetzung der Fraktur durch Antiqua, der Antrag noch etwas verfrüht sei. «Wir haben kein Mittel, um die Änderung allgemein, auch im Buchdruck und in der Presse durchzusetzen. Es muß mit der Änderung der Lehrpläne der Anfang gemacht werden. Man wird sich vorerst damit begnügen müssen: Antiqua als Schreibschrift, Fraktur als Leseschrift.» Die Resolution der Erziehungsdirektoren wurde auch in diesem Sinne gefaßt. Dadurch wäre an oberster Stelle die Schriftfrage zu einer allgemein schweizerischen Schulfrage erhoben. (Fortsetzung folgt)

Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer.

Samstag, den 22. April a. c. fand in Zürich die Frühjahrsversammlung der «Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer» statt. Recht zahlreich waren die Kollegen aus allen Gauen des Schweizerlandes erschienen, um die statutarischen Vereinsgeschäfte zu erledigen, fachliche Fragen zu besprechen, methodische Erfahrungen auszutauschen und einige Stunden kollegialen Beisammenseins zu genießen. Präsident Pupikofers-St. Gallen entbot den Willkommgruß und eröffnete die Tagung mit einer tiefgründigen Ansprache, in der er die fundamentale Wichtigkeit der Anschauung für die Erziehung betonte und klarlegte, wie gerade das Zeichnen eine Hauptstütze dieser Forderung ist und als solche im Unterrichtsbetriebe auch gewertet werden sollte.

Die *Berichterstattung* über die Tätigkeit des Vorstandes zeigte, daß viel Arbeit im Dienste des Faches und des Vereines geleistet worden ist. Im Vordergrund standen die Fragen: *Zeichenlehrerausbildung* und *Reform des Lehrplans der schweiz. Gymnasien*. Die erste ist leider noch zu keinem endgültigen Abschlusse gediehen. Nachdem der Bundesrat den wohlbegründeten Entwurf eines Prüfungsreglementes für Zeichenlehrer, den unsere Gesellschaft vorgelegt hat, abgelehnt hatte, ersuchte er den schweizerischen Schulrat, die Frage zu prüfen, ob die Ausbildung der Zeichenlehrer nicht der Technischen Hochschule überbunden werden könnte. Aus einem ersten Berichte dieser Behörde geht unzweifelhaft hervor, daß diese die Ausbildung der Zeichenlehramtskandidaten in bezug auf das Freihandzeichnen an dieser Anstalt für undurchführbar hält. Damit ist die Angelegenheit wieder auf die lange Bank geschoben, aber die «Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer» wird nicht ruhen, bis eine einheitliche Prüfung mit eidgenössischem Ausweise erreicht sein wird. Etwas mehr Erfolg wurde der zweiten Frage zu teil. In zwei Eingaben an das schweizerische Departement des Innern wurde die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Freihandzeichnens auch für die oberen Klassen des Gymnasiums betont und der Wunsch ausgesprochen, es möchte bei der Reform des Lehrplanes der schweizerischen Gymnasien auf diese Tatsache Rücksicht genommen werden. Mit Genugtuung kann konstatiert werden, daß den Forderungen wenigstens teilweise entsprochen werden wird.

Im Laufe des Jahres wurde von Prof. Bollmann-Winterthur im Namen des Vereines eine Broschüre veröffentlicht, die einen Einblick in das Resultat einer Umfrage gewährt, die von unserer Seite an die Vertreter der naturwissenschaftlichen und medizinischen Richtung an den schweizerischen Universitäten gerichtet wurde, und die nun untrüglichen Aufschluß gibt über die Wertschätzung des Zeichnens bei einem Großteil der Hochschullehrer. Eine weitere Publikation wird sich mit den Ergebnissen einer zweiten Umfrage bei den Lehrern der andern Fakultäten befassen.

Trotz der eifrigen Vereinstätigkeit ist der *Mitgliederbestand* der gleiche geblieben; immer noch gibt es Kollegen, die der Vereinigung ferne bleiben, obgleich sie gewiß keine stichhaltigen Gründe dafür haben, um nicht freudig mitzutun im Interesse des Faches und zum Wohl der Allgemeinheit.

Das *Vereinsorgan* «Das Schulzeichnen» ist im abgelaufenen Jahre regelmäßig erschienen und leistet in bezug auf Gediegenheit des Inhaltes und seiner Anordnung das Möglichste. Freudig wird das Entgegenkommen der Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung» anerkannt, sowie die Tätigkeit des Redaktors des Schulzeichnens, Stauber, Zürich, gewürdigt und der Wunsch ausgesprochen, es möchten die Mitglieder durch rege Mitarbeit am Ausbau des Fachblattes teilnehmen.

Leider sind im Laufe des Jahres zwei Mitglieder durch den Tod abberufen worden: *Ferdinand Siegwart*-Basel und *Heinrich Pfenninger*-Trogen. Die «Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer» wird den beiden treuen Mitgliedern und wackern Mitarbeitern stets ein ehrendes Andenken bewahren.

In rascher Folge wurden dann die *Vereinsgeschäfte* abgewickelt und die Berichte der einzelnen Funktionäre entgegengenommen. Der unerfreuliche Abschluß der Jahresrechnung und der unheimliche Tiefstand der Kasse verlangten gebieterisch eine Erhöhung des Jahresbeitrages, und die Versammlung beschloß für das Jahr 1922 eine *Erhöhung von 2 Fr.*, die gewiß mit Rücksicht auf die Leistungen des Vereins recht bescheiden ist. Bibliothekar *Marx*-Luzern referierte über die Bibliothek, die einen hübschen Bestand aufweist und äußerte den Wunsch, es möchten diesem Institute Zuwendungen gemacht werden, besonders auch ältere Werke über die Methodik des Zeichenunterrichtes.

Kollege *Baumann*-Bern verbreitete sich über den Stand der *Zeichenlehrerprüfung* und machte die erfreuliche Mitteilung, daß diese Angelegenheit auf dem Wege des Konkordates zu einem ersprießlichen Ziele kommen werde.

Die *Vorstandswahlen* vollzogen sich rasch, nachdem sich Prof. *Pupikofer* in verdankenswerter Weise bestimmen ließ, die Vereinsleitung, die er stets mit großer Ruhe, Umsicht und Takt geführt hat, noch für eine Amtsdauer zu übernehmen. Für die beiden zurücktretenden Mitglieder *Wagner*-St. Gallen und *Baumann*-Bern, die mit großer Pflichttreue und Eifer ihres Amtes gewaltet haben, wurden gewählt *Bollmann*-Winterthur und *E. Wältli*-Zürich.

Nach der Abwicklung der Vereinsgeschäfte erfreute Kollege *Delachaux*-Neuenburg die Versammlung mit einem gründlichen und fein ausgearbeiteten Vortrage: «*Logische Unterrichtsmethode im dekorativen Zeichnen, begründet durch die vergleichende Kunstgeschichte*». Das Referat, das er durch Lichtbilder reich illustrierte, bot ihm Gelegenheit, die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung des Ornamentes eingehend zu beleuchten und dessen Verwendung speziell im beruflichen Unterrichte für Töchter klarzulegen. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine gediegene Arbeit und allseitige Anerkennung wurde auch dem zweiten Referenten, Kollege *H. Wiesmann*-Zürich zu teil, dessen Vortrag «*Wie können wir die allgemeine ästhetische Kultur fördern?*» an Hand von Leit-sätzen noch zur Diskussion kam. Die Besprechung zeitigte aber solche Gegensätze über die Auffassung und Zweck des Zeichnens und des Zeichenunterrichtes, daß der Antrag, die Diskussion bis nach der Veröffentlichung des Referates zu verschieben, die Oberhand gewann.

Der Versammlung blieb nur noch wenig Zeit für den gemüthlichen Teil übrig, so daß sich allgemein der Wunsch geltend machte, es möchte in Zukunft die Geschäftsliste etwas weniger reichhaltig sein und in der Regel nur ein größeres Referat in Aussicht genommen werden. Mit voller Genug-tuung darf die «Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer» auf ihre Tagungen zurückblicken, es waren stets Stunden ernster Arbeit.

H. S.

Kolleginnen und Kollegen! Werbet für die Schweizerische Lehrerzeitung, das Organ des Schweiz. Lehrervereins!

„Jugend-Born“ und „Jugend-Post“.

Für die Sekundarschulklasse ist die heutige Deutschstunde wieder einmal ein Fest. Eine neue Nummer des «Jugend-Born» ist eingetroffen. Augenglänzen und freudige Ungeduld in allen Gesichtern. Wieviel Schönes hat der «Jugend-Born» im Verlauf des Jahres schon gebracht. In jedem der über vierzig Kinder ist beim Anblick des bekannten grünen Heftes irgend eine liebevolle Erinnerung aufgestiegen. Eines mag an ein schönes Gedicht, ein anderes an irgend eine packende Naturschilderung, ein drittes an eine merkwürdige oder ergreifende Erzählung denken. Den Theaterlustigen ist gewiß das sinnige Küffersche Spiel von Tag und Nacht eingefallen, dessen immer wiederholte Auf-führung vor der Klasse jeweils Jubel und Begeisterung auslöst.

Nun sind die Hefte ausgeteilt. Mit flinken Fingern werden die Seiten gewendet, und hurtige helle Augen suchen ein paar Ahnungen vom Inhalt zu erhaschen. Aber schon heißt es: Auf-passen! Der Lehrer erinnert daran, daß das vorhergehende Heft insofern eine Einheit bildete, als es in Wort und Bild von A bis Z dem gemüthvollen, schalkhaft-tiefsinnigen Johann Peter Hebel gewidmet war. Er fordert die Schüler auf, einmal zu untersuchen, ob auch dem jüngsten Heft irgend ein zusammenfassender Gedanke zugrunde liege. Da steht auf dem ersten Blatt: das Rot-keuchen, eine Christuslegende von Selma Lagerlöf. Dem folgt die Leidensgeschichte «Vom Heiland», in der Mundart erzählt von Eduard Fischer. Dazu Bilder: Christus und Herodes, Die Dornenkrönung. Der gemarterte Christus einsam auf einem großen Steine sitzend. Den Beschluß machen ein Passionslied William Wolfensbergers und Liliencrons Gethsemane-Legende. So ergibt sich denn von selbst die Feststellung, daß die vor-liegende Nummer ein Hinblick auf die bevorstehende Passions-zeit der Leidensgeschichte des Herrn gewidmet ist.

Der Lehrer meint, es wäre recht verlockend, etwa die schöne Christuslegende der großen noch lebenden, schwedischen Dichter-in Selma Lagerlöf oder eines der prächtigen Passionsgedichte zu behandeln. Er wolle aber für diesmal davon absehen und die Lektüre der Erzählung oder das Auswendiglernen eines der Gedichte dem Privatfleiß der Kinder überlassen. Dagegen solle diese Stunde der Betrachtung der herrlichen Holzschnitte Al-brecht Dürers gewidmet sein. Bei dem Worte «herrlich» spielt sich da und dort auf einem Schülers Gesicht ein Nasenrumpfen oder sonst ein verächtliches Mienenspiel ab. Sind doch die Hel-gen ganz und gar nicht, was man gemeinhin «schön» nennt; sondern so ziemlich das Gegenteil davon.

Der Lehrer hat das abschätzigste Wesen wohl bemerkt und wiederholt darum mit Bedacht: «Jaja, die herrlichen Holz-schnitte Albrecht Dürers. — Aber schließt vorerst einmal das Heft und gebt acht!» Und nun liest er der Klasse die von Eduard Fischer in urthiger Solothurner Mundart erzählte Pas-sionsgeschichte vor. Merkwürdig, wie überraschend neu die alt-bekannteste Geschichte im mundartlichen Gewande erscheint. Und wie ganz anders sie ans Herz greift: «Der Heiland het am Öl-berg bättet . . . Syni drei Jünger hei gschlofen und hei ne lo lyde . . .» So ergriffen lauschen die Kinder dem Vortrag ihres Lehrers, als hörten sie die heilige Geschichte zum erstenmal. Nun sind sie in der richtigen Stimmung, um die Dürerschen Bil-der zu beschauen und in sich aufzunehmen. Das erste, Christus bei Herodes, wird vorgenommen. Zunächst haben die Schüler das Wort. Sie dürfen alles beschreiben, was sie da dargestellt sehen, erst die Hauptsachen, dann das Untergeordnete und scheinbar Nebensächliche. Nun aber gilt es, den geistigen Gehalt des Bildes zu erfassen suchen. Mit des Lehrers liebevoller Nachhilfe gelingt es; die kleinen eifrigen Beschauer fühlen, welche sittliche Hoheit diese tief gedemüthigte Christusgestalt aus-strahlt, wie innerlich groß und schön sie ist, so hehr, daß da-neben der prunkvolle und mächtige Herodes auf seinem Thron und mit dem Szepter in der Linken eine klägliche Figur macht. — Dann folgt das Bild von der Dornenkrönung, endlich der schmerzgebeugte Einsame auf dem Stein. Und zu guter Letzt wird nachgelesen, was ein Dichter und Kunstkenner, was Willy Pastor zu diesen Meisterblättern zu sagen weiß. Auch unter-läßt der Lehrer nicht — o es läutet — seinen Schülern zu sagen, daß die drei Holzschnitte nur Proben aus einer Folge von 36 Blättern sind, die als «Kleine Passion» jedem Gebildeten be-

kannt sind, trotz des kleinen Formates eines der größten Werke deutscher Kunst, das man in der Reihe der Inselbüchlein — in jeder Buchhandlung — für wenige Batzen haben kann.

So ist der von Josef Reinhart mit Sorgfalt und sicherem Geschmack redigierte «Jugend-Born» für die obere Primar- und die unteren Mittelschulen ein immer willkommener Anreger und Freudebringer, eine äußerst glückliche, abwechslungsreiche Ergänzung zum Lesebuch mit seinem eisernen Bestand. Gibt es noch schweizerische Lehrer, die ihn nicht kennen? Sie mögen sich beeilen, eine Unterlassungssünde gut zu machen und die kleine Monatsschrift für ihre Schüler anzuschaffen. Es sei noch bemerkt, daß der «Jugend-Born» soeben sein 14. Lebensjahr antritt, ein Beweis mehr für seine Güte und Brauchbarkeit.

Der «Jugend-Born» besitzt aber auch noch eine jüngere, ihm ebenbürtige Schwester in der von Gottl. Fischer ebenso sorgfältig redigierten «Jugend-Post», die mehr zur Belebung der Realfächer gedacht ist. Wie sie sich da im Unterricht bewährt, darüber möcht' ich lieber einem Kollegen von der andern Fakultät das Wort lassen. Ich weiß nur soviel, daß die «Jugend-Post» auch für Erwachsene des Lehrreichen und Interessanten genug bringt. In bunter Folge werden bald geschichtliche, bald geographische, bald naturwissenschaftliche Aufsätze dargeboten. Nur ein paar Beispiele aus den beiden letzten Jahrgängen: Sven Hedin führt uns ins Land der Mitternachtsonne; Ingenieur Max Günther plaudert über «Mechanische Entleerung von Eisenbahnwagen»; der alte Sioux-Indianer Ohijésa erzählt Jugend-Erinnerungen; der Basler Zoologe Prof. F. Zschokke handelt über «Ausgestorbene Tiere in den Alpen»; Hermann Löns schildert in seiner durch scharfe Beobachtung und dichterisch beschwingte Darstellung gekennzeichneten Weise das Leben der Turteltaube usw. Wie aktuell gelegentlich einzelne Artikel sind, darüber ein paar Beispiele: Eine Sonnenfinsternis gab Anlaß, ein Kapitel Georg Wegeners über dieses Thema zu bringen. Im Juli vergangenen Jahres ging durch die Zeitungen die Kunde von einer großen Überschwemmungskatastrophe in Colorado. Schon für die Juli-August-Nummer war die «Jugend-Post» in der Lage, einen höchst interessanten Aufsatz über den großen Cannon von Colorado abzdrukken. Äußerst zeitgemäß sind auch die Artikel über das Münz- und Geldwesen im eben abgeschlossenen achten Jahrgang.

«Jugend-Born» und «Jugend-Post» werden im Auftrag des Schweiz. Lehrervereins herausgegeben. Umsomehr geziemt es sich, daß die schweizerische Lehrerschaft sich für die Verbreitung dieser beiden vortrefflichen Jugendschriften einsetzt.

Albert Fischli.

† Heinrich Eggenberger.

Am Palmsonntag begleitete ein langer Trauerzug die sterblichen Überreste des am 5. April sanft hinübergeschlummerten Lehrers Heinrich Eggenberger dem Buchser Friedhof entgegen. Auf erhabener Höhe im Angesicht des Schlosses Werdenberg, über welchem sich die Vorhügel des Buchser Berges in die herunterhängenden Nebel verloren, als wollten sie den Trauerschleier umhängen, wurde er der geliebten Heimerde übergeben. Blumen und Kränze, von Kollegen und Freunden als letzter Gruß gesandt, deckten die Gruft und redeten stumme Worte des Abschiedes.

Herr Lehrer Eggenberger war 1862 in Buchs geboren und wuchs in einer kinderreichen, strebsamen Handwerkerfamilie dort auf. Die geistige Veranlagung ermunterte seine Eltern, den Knaben in das Seminar Schiers zu schicken. Gelenkrheumatismus nötigte ihn, das Studium zu unterbrechen; er setzte es in Rorschach bis zum Abschlusse fort. Innige Freundschaftsbande, die dort gewoben worden, erfreuten ihn bis zu seinem Lebensende. 16 Jahre wirkte der Geschiedene an der Unterschule in Buchen bei Thal, wo er mit seinem Freunde und Kollegen Walt eifrig bemüht war, sich auf methodischem Gebiete zu vervollkommen.

1900 wurde er an die Unterschule evangelisch Rapperswil gewählt. Hier wartete ihm in der stark bevölkerten 1. und 2.

Klasse ein reiches Maß von Arbeit; denn die Schülerzahl war derart angewachsen, daß eine vierte Lehrstelle nötig wurde. 10 Jahre 30—40 Schulrekruten in den Ernst des Lernens einzuführen, bedeutet eine Summe Arbeit, die nur der Fachmann würdigen kann und richtig einzuschätzen weiß. Daß der gute Wille, gepaart mit Eifer, manche Enttäuschung mit sich



† Heinrich Eggenberger, Lehrer in Rapperswil
1862—1922.

brachte, ist eine Erscheinung, die ganz besonders dem Lehrerberufe anhaftet. Dieser Tatsache konnte auch der Verstorbene nicht ausweichen.

Vor fünf Vierteljahren trat beim Verbliebenen der Zustand erschöpfter Arbeitskraft ein. Ein Erholungsurlaub im Tessin schien wieder neue Kraft gepflanzt zu haben. Mit dem Schuljahr 1921/22 nahm er die Arbeit wieder auf. Der schweren Winterarbeit war der geschwächte Körper nicht mehr gewachsen. Der Krankheitskeim trat aus seinem Verstecke heraus und nötigte den müden Lehrer, den Lehrerstab auf Neujahr 1922 abzulegen. Die Ärzte konstatierten ein schweres Magenleiden, das die Rückkehr in die Schule ausschloß. Herr Eggenberger war in kurzer Frist ein schwerkranker Mann. Er sehnte sich nach seinem geliebten Werdenberg, seiner Heimat. Im Krankenhaus zu Grabs bestand er zur Linderung seines Leidens eine Operation, um den Seinen länger erhalten zu bleiben. Auch in dieser schweren Zeit wollte er ihnen ein Opfer bringen, wie er Zeitlebens immer bestrebt war, als besorgter Familienvater zu sorgen und zu walten. Zwei tüchtige Söhne und eine ergebene Gattin teilten mit ihm ein sonniges Familienleben.

Während 20 Jahren war der Verstorbene Organist in der evangelischen Kirche. Vor zwei Jahren trat er von diesem Posten zurück. 1901—1906 wirkte er als Aktuar und Lehrer an der damals neu gegründeten obligatorischen Fortbildungsschule und als die hiesige Ferienkolonie in Tätigkeit trat, offerierte er sich mit seiner Gattin als Kolonieleiter, wobei ihm sein fürsorgliches Wesen wohl zu statten kam zur Überwindung der Anfangsschwierigkeiten, die eine solche Institution mit sich bringt.

Ein Sonnenblick in seine Leidenszeit war der hochherzige Beschluß der evangelischen Schulgemeinde, der auf Antrag des Schulrates dem schwerkranken Lehrer einen Ruhegehalt von 1800 Franken festsetzte, um ihm drückende Zukunftssorgen zu ersparen. Er konnte den Genuß desselben nicht mehr erleben. Ruhe sanft in deiner geliebten Heimerde!



Stoff zu Unterrichtsstunden über die Gotthardbahn.
Für eine II. Sekundarschule.
(Schluß.)

Wirtschaftliches: In weitgehender, unerwarteter Weise erfüllte die neue Anlage alle Erwartungen, die man von ihr gemacht hatte. Die Zahlen von den Aktien-Kursen und Dividenden beweisen die große Rendite. Städte, wie Zürich und Luzern, vergrößerten sich rasch, ja Zürich wurde das mächtige Verkehrszentrum von heute. Die leichte Transportmöglichkeit lockte die Industrie ins Urnerland, wo die Wasserkräfte der Reuß in großen Fabrikanlagen ausgebeutet wurden. Die Ein- und Ausfuhrziffern mit Italien wuchsen sprunghaft an.

	Einfuhr	Ausfuhr
1894	143,824,000 Fr.	37,933,000 Fr.
1904	169,375,000 "	54,310,000 "
1909	185,169,000 "	82,528,000 "
1914	194,085,000 "	82,831,000 "
1916	390,251,000 "	149,947,000 "
1917	369,312,000 "	135,865,000 "
1919	273,038,000 "	208,487,000 "

1. Waren, die eingeführt werden: **Rohstoffe:** Seide, Baumwolle (Aegypten), Wolle, Stroh. **Fabrikate:** Hüte und Mode, Uhrenbestandteile, Baumaterial, Viehfutter, Lein- und Rüböl. **Nahrungsmittel:** Malz und Hopfen, Gemüse, Südfrüchte, Speiseöl, Gewürze, Reis (Norditalien), Schweine, Geflügel, Eier.

2. Waren, die ausgeführt werden: **Rohstoffe:** Brennholz, Nutzholz gesägt und ungesägt. **Fabrikate:** Maschinen, Uhren.

Transit: Von großer finanzieller Bedeutung war es, daß nun unser kleines Land eine internationale Rolle als Durchfuhrland zu spielen begann: 1905 590,000 t, 1906 838,000 t, 946,000,000 Fr. 1916 189,000 t Kohle, 155,000 t Eisen von Deutschland nach Italien. 70% des ganzen Nord-Südhandels bewältigte die Gotthardbahn, 10–15% der Arlbergverkehr.

Verkehr: Kaum kann man sich einen Begriff von den Größen machen, wenn man folgende Zahlen liest.

	Beförderungszahlen:	
	Personen	Güter
1882	533,605	186,888 t
1890	1,296,500	688,595 t
1900	2,636,344	978,016 t
1908	3,860,209	1,586,452 t

Die Einnahmen aus diesem Verkehr betragen:

	Total	Reinertrag
1882	5,686,075 Fr.	3,519,698 Fr.
1890	13,186,518 "	6,290,266 "
1900	21,031,196 "	9,652,273 "
1908	29,169,796 "	7,591,390 "

Aber erst im Vergleich springt die Bedeutung des Gotthardverkehrs deutlich hervor. Die Einnahmen betragen 1908

	Gotthard 272 km	S. B. B. 2410 km
Personentransport	10,872,159 Fr.	58,046,388 Fr.
Gütertransport	17,234,789 "	77,656,609 "
Totaleinnahmen	29,169,796 "	142,129,314 "

Die Gotthardbahn leistete also verhältnismäßig das Doppelte.

Das Anwachsen des Verkehrs zog eine starke Vermehrung des Rollmaterials nach sich.

	Lokomotiven	Personenwagen	Güterwagen
1882	64	127	538
1890	93	203	1163
1900	138	204	1865
1908	169	324	1874

Schwere große Lokomotiven zogen die Lasten bergwärts. Aus der Lokomotivfabrik Winterthur bezog man in den letzten

Jahren Maschinen mit einem Leergewicht von 92,2 t. Heute hat die elektrische Lokomotive den «Kohli» abgelöst. Die Frequenz war dem Verkehr entsprechend. Es verkehrten durchschnittlich pro Tag 1890 22,6, 1900 32,3, 1908 44,6 Züge. Heute ist der Verkehr zurückgegangen, namentlich der Transitverkehr, infolge der hohen Tarifsätze, die die Valutaverhältnisse hervorbrachten.
Max Brunner, phil.

Quellen: Dr. Martin Wanner: Geschichte der Begründung des Gotthardbahnunternehmens. Luzern 1880. J. Burkhardt.
Dr. Martin Wanner: Geschichte des Baues der Gotthardbahn. Luzern 1885. J. Burkhardt.
Sigmund Wez: Entwicklung und Verstaatlichung der Gotthardbahn. Diss. Bern 1914.
Graphisch-statistischer Verkehrs atlas der Schweiz. 1915 herausgegeben vom Post- und Eisenbahn-Departement.
Schweizerische Statistik, herausgegeben vom Departement des Innern. Jahrgänge 1910, 1915, 1919 und 1920.

Anschauungsmaterial: Lehmann: Die Gotthardbahn bei Wassen. Profilskizze der Bahn 1:80,000, 25mal überhöht.
Horizontalprojektion der Kehrtunnelanlage bei Wassen 1:5,000.
Vertikalprojektion der Kehrtunnelanlage bei Wassen 1:5,000, 5mal überhöht.
Horizontalprojektion der Kehrtunnelanlage bei Fiesio-Faido 1:5,000.



Hochschulwesen. Der Bundesrat hat beschlossen, sich an der Jubiläumsfeier zum tausendjährigen Bestehen der Universität Padua durch Prof. Dr. Pizzo von der Eidgen. Technischen Hochschule vertreten zu lassen. Die Universität Zürich delegiert ihren derzeitigen Rektor Prof. Dr. E. Hafter, die Universität Basel ebenfalls den derzeitigen Rektor Prof. Dr. A. Simonius. — Der Basler Universitätsprofessor Dr. H. Hecht ist zum ordentlichen Professor der englischen Philologie an der Universität Göttingen ernannt worden. — Der Bundesrat genehmigte ein Begehren um Erhöhung des Kredites für das Physikgebäude der Eidg. Techn. Hochschule. f. w.

Basel. In der Volksabstimmung vom 13./14. Mai wurde das neue Pensionsgesetz, gegen das die Bürger- und Gewerbetenpartei das Referendum ergriffen hatte, wider alles Erwarten mit 11,705 Ja gegen 8908 Nein angenommen. Laut demselben beginnt die Pensionsberechtigung im Invaliditätsfall für sämtliche definitiv angestellten Staatsbediensteten (rund 4000, worunter etwa 900 Lehrer und Lehrerinnen) nach dem vollendeten vierten Dienstjahre mit einem Minimalansatz von 35% der zuletzt bezogenen Besoldung. Bei einer jährlichen Steigerung um 1½% wird das Maximum von 80% (bei den gegenwärtigen Besoldungsansätzen für Primarlehrer 6880 Fr., für Mittellehrer 7680 Fr., für Lehrer an obernen Schulen 8480 Fr., für Schulpfleger 9200 Fr., für Lehrerinnen an der Primarschule 5600 Fr., an den Mittelschulen 6240 Fr., an obernen Schulen 6960 Fr.) im 35. Dienstjahre erreicht. Die Pensionierung kann von jedem Staatsangestellten von dem Zeitpunkte an, da er entweder das 65. oder das 60. Altersjahr und zugleich das 35. Dienstjahr zurückgelegt hat, verlangt werden, ohne daß der Nachweis der Invalidität erbracht werden muß. Für weibliche Angestellte tritt dieses Rücktrittsrecht mit dem 60. Altersjahre ein ohne Rücksicht auf die Zahl der Dienstjahre. In besonderen Fällen, jedoch nur, wenn es sich um Staatsangestellte mit längerer Dienstzeit handelt, kann eine reduzierte Pensions- oder Abfindungssumme auch bewilligt werden, wenn die Entlassung nicht auf Dienstunfähigkeit zurückzuführen ist. Treten die Voraussetzungen zur Pensionierung ein, bevor der Staatsangestellte das vierte Dienstjahr vollendet hat, so wird an Stelle der Pension eine einmalige Abfindungssumme ausgerichtet, die im ersten laufenden Dienstjahre 25%, im zweiten 50%, im dritten 75% und im vierten 100% des anrechenbaren Jahresgehaltes beträgt. Falls die Invalidität grobfahrlässig verschuldet wurde, kann der Betrag der Pension bis auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die Grundlage zur Berechnung der Pension bildet stets das geltende Besoldungsgesetz. Falls

die Ansätze des Besoldungsgesetzes für die Stellen, welche pensionierte Staatsangestellte bekleidet haben, erhöht oder vermindert werden, so sind auch die bereits zuerkannten Pensionen in Prozenten der neuen Ansätze festzusetzen und zur Auszahlung zu bringen. Wenn ein pensionierter Beamter oder Angestellter zu irgendwelcher amtlicher Tätigkeit gegen Bezahlung von neuem verwendet wird oder in einer privaten Stellung ein entsprechendes Einkommen findet, so soll die Pension aufgehoben, beziehungsweise in entsprechendem Betrage eingeschränkt werden, nämlich soweit dadurch die früher bezogene Besoldung überschritten würde. Den Hinterlassenen von Pensionierten kann der Regierungsrat den Fortbezug der Pension unter Anrechnung der Rente der staatlichen Witwen- und Waisenkasse für weitere drei Monate bewilligen; in besonderen Fällen kann er über diesen Betrag hinausgehen. Jede Abtretung oder Verpfändung der Ansprüche auf Pension oder Abfindungssumme ist ungültig. Die öffentliche Verwaltung ist befugt, Maßnahmen zu treffen, damit die Geldleistungen zum Unterhalt der Bezugsberechtigten und der Personen, für die er zu sorgen hat, verwendet werden. Die Vorschriften des neuen Gesetzes, mit dem Basel seinem Staatspersonal in Verbindung mit der Witwen- und Waisenkasse eine vorbildliche soziale Versicherung gewährt, erhalten rückwirkend auf 1. Januar 1922 Geltung für alle vor Inkrafttreten desselben pensionierten frühern Staatsangestellten mit Ausnahme der bisher vom Großen Rate pensionierten Regierungsräte.

In der gleichen Abstimmung verwarf der Basler Souverain mit 12,222 gegen 6822 Stimmen eine ebenfalls von der Bürger- und Gewerpartei lancierte Initiative betr. *Unvereinbarkeit des Staatsdienstverhältnisses mit dem Grobstratsmandat*. E.

— Für das vom Großen Rate des Kantons Baselstadt am 16. März 1922 erlassene *Lehrerbildungsgesetz* ist die Referendumsfrist am 3. Mai unbenützt abgelaufen. Der Regierungsrat erklärt daher *dieses Gesetz in Kraft*; die Festsetzung des Zeitpunktes der Wirksamkeit des Gesetzes bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten. f. w.

Bern. In den zahlreichen Sektionen des Bernischen Lehrervereins und den übrigen Lehrervereinigungen des Kantons Bern herrscht rege Vereinstätigkeit. Erfreulich ist, daß man überall auf gediegene Referate wissenschaftlicher oder künstlerischer Richtung großen Wert legt. Hier hält ein Universitätsprofessor für Kunstgeschichte einen Lichtbildervortrag über Ferdinand Hodler, dort ein moderner Nervenarzt einen Einzelvortrag oder sogar einen Vortragszyklus über Psychoanalyse, an einem dritten Ort gibt ein erfahrener Gymnasiallehrer einen naturwissenschaftlichen Kurs (neue Chemie, Botanik und Mikroskopie), die «Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform» veranstaltet auf Mitte Juli einen vier Wochen dauernden Kurs über das Arbeitsprinzip auf der Unterstufe, im Auftrage der gleichen Vereinigung gibt Herr Prof. Dr. R. Zeller «Demonstrationen in der völkerkundlichen Sammlung des historischen Museums in Bern». Wöchentlich halten einige Lehrerturnvereine ihre Übungen ab und eine rege Tätigkeit entfalten die Lehrerengesangvereine von Bern, Biel, Burgdorf, Frutigen-Niedersimmental, Courtelary, Delémont, Langnau, Lyss, Moutiers, Konolfingen Thun. Man sieht, der Wille ist vorhanden zu arbeiten, Anregungen zu empfangen, Berufsfreudigkeit mit Berufstüchtigkeit zu paaren, und dieser Wille wird nicht erlahmen, solange der Lehrerschaft die drückendsten Sorgen durch die Wirkungen des neuen Besoldungsgesetzes erspart bleiben. Herr Regierungsrat Merz, derzeitiger Direktor des Unterrichtswesens, wird für die Unantastbarkeit dieses Gesetzes eintreten. Das beweisen die Worte, die er in einer öffentlichen Versammlung in Bümpliz am 8. Mai unter anderm über das Lehrerbildungsgesetz wie folgt sprach: «Man hat im Kanton Bern vom Abbau der Besoldungen gesprochen. Die Besoldungen unseres Staatspersonals sind heute noch nach der Revision des Besoldungsdekretes bescheidene, zum Teil noch unzulängliche. *Die Lehrerbildungen* beruhen auf dem Gesetz von 1920. Auch da kann vor einer *weitem wesentlichen Senkung der Preise für die Lebenshaltung von einem Abbau keine Rede sein*. Der Lehrer darf in seinem

Berufe nicht durch stete tägliche Sorgen gehindert sein. Dann wollen wir nicht vergessen, daß in unserem Staate das Volk der Souverän ist; es hat in letzter Linie alle Entscheidungen in seiner Hand. Dazu brauchen wir ein unterrichtetes Volk, ein Volk, das sich seiner Verantwortung bewußt ist. *Die Grundlage einer solchen Demokratie aber ist die Schule.*» Für dieses mannhafte Eintreten in einer Zeit der Krisis wird die gesamte bernische Lehrerschaft ihrem Erziehungsdirektor Dank und Anerkennung zollen. f. w.

— Am 6. Mai feierte die Knaben-Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee ihr hundertjähriges Jubiläum. Ihre Gründung erfolgte im April 1822. f. w.

— Der Stadtrat von Bern beschloß in einer außerordentlichen Sitzung den Ankauf eines Bauplatzes auf dem Kirchenfeld hinter dem Museum zwecks Erstellung eines neuen Gymnasiums. Als Kaufpreis wurden 576,000 Fr. vereinbart. -r.

Solothurn. Wie aus Solothurn berichtet wird, traten am 1. Mai letztthin die Schüler der Gemeinde Erswil in den Ausstand. Sie stellten an das kantonale Erziehungsdepartement die Forderung, der Lehrer, der sich verfehlt haben soll, müsse beseitigt werden. Der Schülerstreik wurde am 4. Mai beigelegt, nachdem das Erziehungsdepartement den fehlbaren Lehrer durch eine Lehrerin ersetzt hatte. Die Schüler sollen im Einverständnis mit den Eltern gehandelt haben. f. w.

— Im Hinblick auf die Krise und die herrschende Arbeitslosigkeit beschloß der Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn die obligatorische Verlängerung der Schulpflicht um 1 Jahr für solche Schüler und Schülerinnen, welche diesen Frühling die Schule verlassen haben und weder Lehrstelle noch Beschäftigung finden. Im günstigen Falle gilt die Maßnahme für die Betreffenden als aufgehoben. -r.

Zürich. Pädagogische Vereinigung des Schulkapitels Horgen. In der Versammlung vom 13. Mai sprach Herr Sekundarlehrer Stäuber, Wädenswil über Rousseau. Mit lebendigen Worten schilderte er das wechselvolle Leben dieses berühmten Franzosen und ging dann zu einer eingehenden Besprechung der pädagogischen Ansichten Rousseaus über. Die freie Aussprache zeitigte eine wertvolle Ergänzung und Vertiefung des Behandelten und gab außerdem Anregung zu künftiger Arbeit innerhalb der Vereinigung. Es ist zu hoffen, daß sich in der Folge noch mehr Kollegen und Kolleginnen bereit finden werden, die vorläufig vierteljährlichen Versammlungen unserer pädagogischen Vereinigung regelmäßig zu besuchen.

⚡⚡⚡	Lehrerwahlen	⚡⚡⚡
-----	---------------------	-----

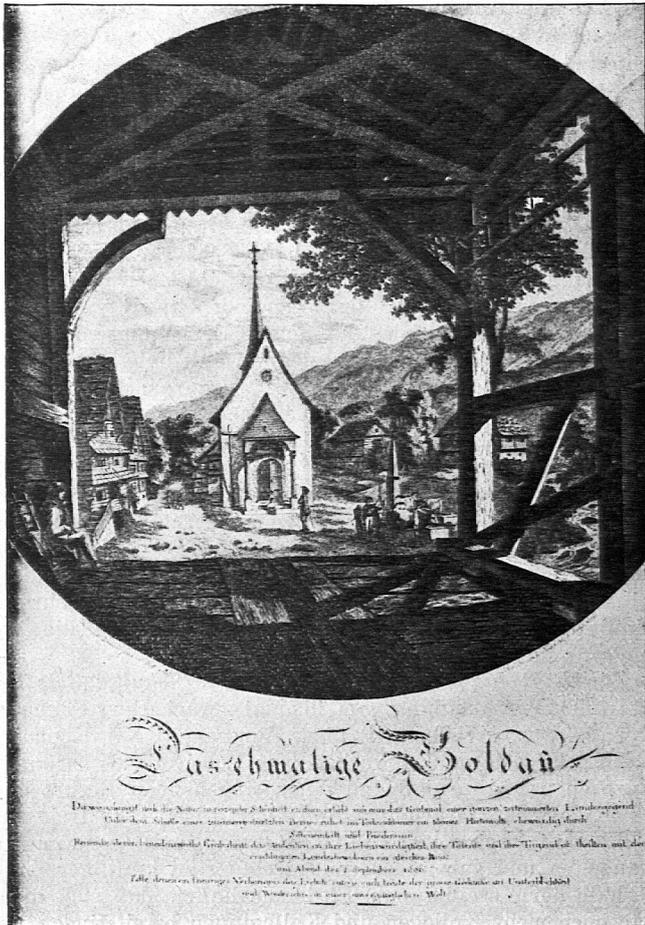
Sevelen, Rans-Räfis, Oberschule: Herr Lehrer Leonhard Gantenbein, von Grabs, prov.; Mühlrüti, Doppelhalbtageschule: Herr Lehrer Jakob Baldegger, von Jonschwil, def.; Häggenschwil, Mittelschule: Herr Lehrer Johann Räschele, von Untereggen, def.; Evang. Altstätten, Sekundarschule: Frl. Arbeitslehrerin Margrith Meyer, von St. Gallen; Evang. Altstätten, Arbeitsschule: Frl. Arbeitslehrerin Martha Friedauer, von Au; Berschis, Oberschule: Herr Lehrer Traugott Täschler, von Berschis, def.; Flawil-Burgau, Oberschule: Herr Lehrer Max Eberle, von Wittenbach, def.; Sevelen, Unterschule: Frl. Lehrerin Klara Kobelt, von Marbach, def.; Stetten, teilweise Jahrschule: Herr Lehrer August Ricklin, von St. Gallenkappel, def.; St. Gallen, Waisenanstalt Sömmerligut: Herr Lehrer Franz Egger, von Eggersriet, def.; Eschenbach, Schule Lützbach: Herr Lehrer Alois Kobler, von Rüthi, prov.; Eggersriet, Oberschule: Herr Lehrer Guido Bernet, von Gommiswald, def.; Niederbüren, Arbeitsschule: Schw. Ancilla Bächler, Arbeitslehrerin, von Luzern; Andwil, Unterschule: Herr Lehrer Viktor Staub, von Gossau, def.; Gähwil, Oberschule: Herr Lehrer Leo Bruggmann, von Degersheim, prov.; Evang. Hinterforst, Dreivierteljahrschule: Herr Lehrer Werner Zuber, von Wattwil, def.; Wangs, Unterschule: Herr Lehrer Hans Erni, von Aadorf; Walde, Arbeitsschule: Frl. Arbeitslehrerin Anna Hürlimann, in Goldingen; Wartau-Malans, Unterschule: Herr Lehrer Martin Zogg, von Grabs, def.; Wartau-Oberschan, Mittelschule: Herr Lehrer Hans Eggenberger, von Grabs, def.; Rieden, Unterschule: Frl. Lehrerin Clotilde Morger, von Eschenbach, def. — Basel, Knaben-schule: Hr. Otto Hartmann, bish. Vikar.



Kleine Mitteilungen



— «Goldau und der Bergsturz vom Roßberg» ist der Titel einer Broschüre, die im *Selbstverlag des Verfassers*, G. Ott, Kaplan, Goldau, erscheint. Diese Broschüre



umfaßt 128 Seiten und ist mit über 50 Bildern vom Bergsturz und vom alten und neuen Goldau ausgestattet. Sie wird jenen Lehrern willkommen sein, die in die Erzählung vom Bergsturz Einzelheiten und Berichte von Augenzeugen einflechten möchten. Preis 3 Fr. Bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren zwei Stück gratis. (Postscheck VII, 1554.)



Kurse



— Der wohlbekante Ferienkurs der Universität Genf wird diesmal in zwei Teilen durchgeführt. Der erste Teil dauert vom 17. Juli bis 12. August; er dient dem theoretischen und praktischen Studium des Französischen. (Littérature classique, Littérature moderne, Lecture analytique, Lexicologie et Gallicismes, Questions de Grammaire, Théorie du style, Traduction, Phonétique, Prononciation, Diction.) — Der zweite Teil umfaßt Geschichte und Politik in ihren Beziehungen zu den internationalen Fragen. (Les gouvernements de l'Europe continentale; Portraits de diplomates et d'hommes d'Etat européens du 19^me siècle; La nouvelle carte de l'Europe; Congrès et traités internationaux; Questions d'Orient; Les Cours internationaux et justice; Problèmes financiers internationaux; Le parti du Travail dans les principaux Etats de l'Europe; La législation nationale et internationale du Travail; L'Europe et la Société des Nations; L'Universalité de la langue française; Le journalisme en différents pays; Le gouvernement fédéral suisse en regard des institutions des Etats-Unis; L'initiative et le referendum dans leur pays d'origine; Les relations politiques, économiques et sociales entre la Suisse et les pays anglo-saxons; Les institutions militaires de la Suisse; L'alpinisme.) — Das Kursgeld beträgt 200 Fr. für beide Kurse zusammen, 80 Fr. für den ersten Kurs. Adressen von Pensionen,

sowie nähere Angaben über Pensionspreise vermitteln das Sekretariat der Universität und das Bureau officiel des renseignements, 3, place des Bergues, Genf.

Hauptversammlung des Verbandes Schweizerischer Instituts- vorsteher, Bern.

Vorletzten Samstagnachmittag den 13. dies fand im Hotel Bristol in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Buser aus Teufen die *Hauptversammlung* des «Verbandes Schweizerischer Institutsvorsteher» statt. Nach dem Begrüßungswort des Präsidenten, in dem derselbe einen kurzen Rückblick auf die Verbandstätigkeit im verflossenen Jahr warf und das Programm für die neue Arbeitsperiode aufstellte, erstattete der Aktuar, Herr Direktor Riis-Favre aus Bern einen ausführlichen *Bericht* über den bei Huber & Cie. erschienenen *französischen Führer* («Guide de l'Education et de l'Enseignement privés en Suisse»), sowie über die Vorbereitungen zu der *englischen Auflage* desselben, die in nächster Zeit dem Druck übergeben werden soll. Nach einstimmiger Genehmigung der vom Kassier, Herrn Gademann aus Zürich, vorgelegten *Jahresrechnung*, wurden die *Statuten* einer durchgreifenden *Revision* im Sinne der Anpassung an die gegenwärtigen Verhältnisse unterzogen und der langjährige frühere Präsident und verdiente Förderer des Verbandes, Herr Dr. Schmidt in St. Gallen, zum Ehrenmitglied ernannt. Ein gemeinsames Bankett beschloß die für die Interessen des Verbandes außerordentlich bedeutende Tagung.

Totentafel

In Zürich verschied auf tragische Weise alt Lehrer Fritz Hefti. Mehr als 25 Jahre wirkte er als tüchtiger und energischer Lehrer in Ennenda, Kanton Glarus. Er galt als ein eifriger Schütze und war als fröhlicher Gesellschafter gerne gesehen. Der Hinschied eines hoffnungsvollen Sohnes, ein unheilbares körperliches Leiden, Enttäuschung in Unternehmungen und eine zum Teil durch den Krieg hervorgerufene drückende Gemütsstimmung verüsterten seinen Lebensabend. Seine zahlreichen ehemaligen Schüler werden in Liebe und Dankbarkeit sich ihres Lehrers erinnern.

— Turnlehrer Hans Müller, Glarus. Am 11. Mai starb in Glarus, 65jährig, Turnlehrer Hans Müller, der seiner Heimatgemeinde drei Jahre als Primarlehrer und vier Dezenenien als Fachlehrer des Turnens, der Kalligraphie und des Zeichnens an der Höhern Stadtschule vorzügliche Dienste geleistet hat. Der ausgezeichnete Turner war jahrzehntelang der spiritus rector des glarnerischen Schul- und Vereinsturnens. Seine Kenntnisse wurden aber auch außerhalb der Grenzen seiner engern Heimat anerkannt, was seine Wahl in den Zentralvorstand des schweizerischen Turnlehrervereins und in die Redaktionskommission der «Monatsblätter für das Schulturnen», sowie seine Tätigkeit als Kursleiter oder Inspektor vieler Turn- und Turnlehrerbildungskurse beweisen. Der eidgenössische und der kantonale Turnverein zeichneten ihn mit der Ehrenmitgliedschaft aus. Müller war auch eine Künstlernatur, als welche er es auf dem Gebiete der Malerei, trotz rein autodidaktischer Ausbildung auf eine auch von Autoritäten anerkannte schöne Stufe brachte. Eine große Anzahl seiner Gemälde zieren die Räume Privater und öffentlicher Ausstellungen. — Das Leben des verstorbenen Kollegen war reich an Arbeit, deren Früchte noch lange an ihn erinnern werden. Was ihn für immer unvergesslich macht, ist seine ihm so liebe Kunst. Mit ihr hat er der Welt sein Monogramm eingekerbt.

M. D.



Bücher der Woche



Häberlin, Prof. Paul, *Kinderfehler als Hemmungen des Lebens*. 1921. Verlag Kober C. F. Spittlers Nachf., Basel. 277 S. Geb.

— *Eltern und Kinder*. Psychologische Bemerkungen zum Konflikt der Generationen. 1922. Kober C. F. Spittlers Nachf., Basel. 74 S. Geh. Fr. 2.50.

- Ott, Theodor, *Perlen alter Kunst*. (Eine Auslese der schönsten Volkslieder und Kunstgesänge des A-capella-Stils aus dem 13. bis 19. Jahrhunderts. Für 3- u. 4stimmigen Frauenchor. Chr. Friedr. Vieweg, G. m. b. H., Berlin-Lichtenfelde. 1920 5. Heft, 1921 6. Heft (Heitere Lieder). 160 u. 192 S. Geh. je M. 4.75.
- Barth, Dr. Paul, *Für gesunde und kranke Tage*. Kurzer Leitfaden für den Unterricht in der Gesundheits- und Krankenpflege. 5. Aufl. Helbing u. Lichtenhahn, Basel. 1922. 20 S. Geh. Fr. —40.
- Schweiz. Schulmuseum in Bern: *Katalog Nr. XVII*. Hygiene, Philosophie, Psychologie und Logik, Pädagogik. Stämpfli u. Cie., Bern. 67 S. Geh.
- Nussbaum, Dr. F., P. D., *Begleitwort zu den neuen Europakarten des Geographischen Kartenverlags Bern*. 1922. Geograph. Kartenverlag, Bern. 32 S. Geh.
- Schips, Martin: *Mathematik u. Biologie*. (Mathem.-physik. Bibliothek. Bd. 42. B. G. Teubner, Leipzig. 52 S. Geh. 96 Rp.
- Tobler, Theod., *Das Problem der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosen-Fürsorge*. (Ein Beitrag zur Lösung der Wirtschaftskrise.) Ernst Bircher, Bern. 28 S. Geh. Fr. —80.
- Brandenberger, Prof. Dr. C., *Das abgekürzte Rechnen*. 1922. Orell Füssli, Zürich. 22 S. Geh. Fr. 1.50.
- Baumgartner, Dr. Heh.: XIV. *Die Mundarten des Berner Seelandes*. (Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik.) Huber u. Cie., Frauenfeld. 208 S. Geh. 10 Fr.
- Ilg, Paul, *Probus*. (In Memoriam Oskar Bider.) 1922. Verlagsanstalt Ringier u. Cie., Zofingen. 271 S. Fr. 3.50 Kartonband, Fr. 5.— Ganzleinenband.
- Hofer, Cuno, *Das Spiel der Hölle*. (Legenden der modernen Menschheit.) Der Neue Geist Verlag Dr. Peter Reinhold, Leipzig. 1922. 250 S. Geh. 6 Fr., geb. 7 Fr., Luxusausgabe 13 Fr.
- Ferrière, A., *L'activité spontané chez l'enfant*. 1922. Editions internationales populaires, Genève, Passage du Terraillet. 18 S. Geh. 1 Fr.
- Rieser, Joh., *Anleitung zur Abfassung von Briefen und Aufsätzen in deutscher Sprache*. 1922. Schulthess u. Cie., Zürich. 102 S. Geh. Fr. 2.20.
- Meier, Matth., *Der Seelenbegriff in der modernen Psychologie*. Verlag der Hochschulbuchhandlung Max Hueber. 1922. 24 S. Geh.
- Dreuw, Dr. med., *Die Sexual-Revolution*. 1921. Ernst Bircher, Bern. 528 S. Geh. Fr. 9.80.
- Rachel, Dr. Hugo, *Abriß der allgemeinen Geschichte*. 1922. Paul Parey, Berlin. 128 S. Geh. Fr. 3.10.
- Wilbois, Joseph, *La nouvelle éducation française*. 1922. Payot u. Cie., Lausanne. 404 S. Geh. 10 Fr.
- Diesing, Prof. Dr. K., *Einsteins Relativitätslehre*. 1922. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlg., Leipzig. 63 S. Geh. 1 Fr.
- Du Pasquier, Louis Gustave, *Le développement de la notion de nombre*. 1921. Attinger frères éditeurs, Neuchâtel. 188 S. Geh.
- Oswald, Prof. Dr. Ad., *Die Kropfkrankheit eine Volksseuche. Ihre Behandlung und ihre Verhütung*. 1922. Orell Füssli, Zürich. 48 S. Geh. Fr. 1.50.
- Bohnenbluest, Gottfried: *A dur*. Neue Gedichte. 1922. H. Haessel, Leipzig. 115 S.

Das Binnthal.

Allen denjenigen, welche diesen Sommer ihre Schritte dem obern Rhonetal zuwenden, möchten wir einen eingehenden Besuch des sich südöstlich fächerartig ausbreitenden Tals der Binna empfehlen. Ob von Grengiols (Furkabahnstation), über eine uralte gewölbte Steinbrücke, ob über Ernen (Station Lax oder Fiesch) kommend, muß man zuerst die enge Schlucht «Twingen» durchschreiten, bevor man das eigentliche Binntal erreicht (2½ Stunden). Bei der ersten Häusergruppe mit Kapelle, Z'Binnen, zweigt sich südlich das Längtal ab. Nach einer halben Stunde kommen wir nach Heilig Kreuz, einer Wallfahrtskirche, mit einem einfachen, aber guten Bergwirthshaus, wo man auch Unterkunft findet. Ein halbes Dutzend Täler und Seitentäler breiten sich von hier im Halbkreis aus, gekrönt von 3000er Spitzen, Hüllehorn, Helsenhorn, Cherabadun, zwischen welchen jeweilen ein Paß mit dem italienischen Deverotal verbindet. Vom westlichen Saflischtal, das gegen Berisal und Simplon führt, stürzt uns der Messerbach in stufenweisen Fällen entgegen.

Folgen wir dagegen dem Lauf der eigentlichen Binna ostwärts, an der bescheidenen Pfarrkirche in Willern vorbei, so treffen wir das Hauptdorf, Schmidighäusern und den großen Gasthof zum Ofenhorn, wo sich im Sommer nicht nur Schweizerfamilien, sondern auch viele Naturforscher zu längerem Aufenthalt einfinden. Es besteht nämlich in den obersten Verzweigungen der Binna ein Reichthum von Mineralien, wie man ihn selten findet. Auch die Flora des Binntals ist berühmt und wird dieses Jahr zu Anfang der Sommerferien eher zu erforschen sein, weil der Schnee noch hoch liegt und das Wachstum nicht, wie letztes Jahr, schon im Mai erfolgt, um dann den nachträglichen Frostnächten zu erliegen. In diesem östlichen Teil erhebt sich das massige Ofenhorn und führen der schon den Römern bekannte Albrunpaß und der Geißpfad nach Italien. An schönen, leichten und schwierigen Besteigungen ist kein Mangel, auch die Einwohner, ihre Behausungen und Bräuche sind der Beachtung wert. Wer vom guten Wetter einigermaßen begünstigt wird, macht in diesem einsamen Tal einen erfrischenden Ferienaufenthalt. J. A. W.

* * *

Nachtrag zur Ausweiskarte: 1922/23. Die Betriebsdirektion der elektrischen Bahn: Bex-Gryon-Villars-Chesières hat uns in zuvorkommender Weise Ermäßigungen gewährt auf ihrem Betriebe und zwar 40% auf ihrem Generaltarif. — Da dieser Beschluß dieser Tage an uns gelangte, ersuchen wie die Inhaber der Ausweiskarte, diese neue Ermäßigung in ihrer Ausweiskarte nachzutragen. — Vorrätige Ausweiskarten erhalten einen kleinen, gedruckten Nachtrag. — Wer die Karte samt dem Reiseführer noch nicht besitzt, melde sich bei der Aktuarin: C. Walt, Lehrerin, Thal (Kt. St. Gallen) oder beim Sekretariat des schweiz. Lehrervereins, Zürich 1. (Karten werden abgegeben zu Fr. 1.65 plus Porto; obligatorischer Reiseführer zu Fr. 1.90 samt Gratisnachtrag pro 1922.)

☞ ☞ ☞	Mitteilungen der Redaktion	☞ ☞ ☞
-------	-----------------------------------	-------

Hrn. Prof. Dr. Sch. in Z. Vielen Dank für die rasche Erledigung. Wir werden die Besprechung unverändert bringen, wie Sie's wünschen. — Fr. M. B. in B. Die frischen fröhlichen Sachen sind recht willkommen. Wir werden in den nächsten Nummern je eine Probe bringen. — Hr. P. H. in A. Wir hoffen den kurzen Artikel über «Schule und Volksskino» in der Nummer vom 10 Juni zu bringen. Besten Dank und Gruß. — Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß Herr Spektator nicht geklagt hat. Auch die Drohung mit dem Richter sch-int nur «Bildersprache» gewesen zu sein. — Fr. Dr. H. B. in Rh. Wir verdanken Ihnen die Zusendung eines weitem Heftchens. Liegt eine feine Mahnung drin? Jedenfalls werden wir Ihren Artikel in einer der nächsten Nummern bringen. Freundliche Grüße.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweizer Lehrerverein: Postscheckkonto VIII. 2623.
Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 131.
Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Selnau 81.96.

☞ ☞ ☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞ ☞ ☞
-------	-------------------------------------	-------

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V.
Den Freunden des Institutes der Erholungs- und Wanderstationen des schweiz. Lehrervereins möchten wir durch untenstehenden Artikel, der uns in freundlicher Weise überlassen wurde, nahelegen, wie wertvoll es für uns ist, das Wohlwollen der Furkabahndirektion zu genießen. — Wir möchten die Inhaber unserer Ausweiskarte ermuntern, diesem Entgegenkommen gerecht zu werden, indem sie der Furkabahn regen Besuch schenken. Wer noch keine Ausweiskarte und keinen Reiseführer besitzt, wende sich an die Aktuarin: C. Walt, Lehrerin, Thal (Kt. St. Gallen).

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

LEUKERBAD

(Wallis) 1411 m ü. M. Am Fuße der Gemmi. 548

Hôtel des Touristes et Sports

Beliebtes Touristenhotel. Spezialpreise für Gesellschaften und Schulen. Mäßige Preise für Aufenthalt. E. Chervaz, Bes.

Luzern Große Kaffee-Stube

Hirschengraben 45 geräumige Telephone Nr. 12.86. Schulen Ermäßigung. Kaffee, Tee, Schokolade, nebst Feingebäck. Mit höf. Empfehlung: J. Bachmann, Bäckerei-Konditorei. 509

Lenzerheide-See Hotel Waldheim

Große Gesellschaftsräume. Günstige Beding. für Vereine u. Schulen

Bad Schauenburg bei Liestal

Das ideale Soolbad in ruhiger, sonniger, waldreicher Höhenlage. Kohlensäure-Soolbäder. Massage. Terrainkuren. Fangobehandlung. 508 Leitung: R. Flury. Kurarzt: Dr. E. Haefeli.

LUZERN 510 Hotel-Volkshaus

2 Min. v. Bahn u. Schiff. — Große Säle für Vereins- u. Schul-Ausflüge. Mäßige Preise. Tel. 18.94. Es empfiehlt sich M. Grand-Morger, Gérant.

LUZERN Hotel Concordia

Großer, schattiger Garten, schöne Säle für Schulen und Vereine. 498 Mit höflicher Empfehlung: J. Großen.

Luzern. Restaurant Alpengarten

Tram-Ende Station Halde. Schöner Garten und Restaurant. Sehr günstig für Schul- und Vereins-Ausflüge. 515 Originelle Schenswürdigkeit: Alpengarten der Urschweiz.

Luzern Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speisehaus

WALHALLA

Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephone 8.96. 499 H. Fröhlich.

Restaurant Rosengarten, Luzern

empfeilt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche, reelle Weine, zu bescheidenen Preisen. Platz für 200 Personen. 408 Inhaber: Bossert & Hefti.

Valle Onsernone

Hochinteressantes Alpengebiet b. zur italienisch. Grenze. Malerische Dörfer. Autopost. 577

Prospekte durch „Pro Onsernone“

Eine bevorzugte Schulreise

ist die Route: Sarnen- oder Sachseln-Melchthal-Frutt-Jochpaß-Engelberg od. Frutt-Meiringen. Bek. vorzügl. Verpfl. bei besch. Preisen bieten:

Kurhaus Melchthal 900 m, mit gr. Gartenanlagen und Halle.

Kurhaus Frutt am Melchsee 1920 m über Meer

496 Prospekte durch Familie Egger.

Melchthal — Pension Edelweiß

empfeilt für Gesellschaften und Vereine billige Aufnahme, allen Kurbedürftigen heimeligen Aufenthalt. Pension von Fr. 6.— an Elektrisch. Telefon Nr. 1. Prospekt durch Familie von Rotz. 603

Ragaz Bad Pfäfers

mit der weltberühmten

Tamina - Schlucht und Thermalquelle

ist für Vereine und Schulen unstreitig einer der lohnendsten Ausflüge der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner groß. Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znüni oder Mittagessen bestens empfohlen werden u. erfolgt Offerte bereitwilligst durch Direktor Stoettner. 555 Telegramm-Adr.: Direktion Pfäfersbad, Telefon 35, Ragaz.

Rothbad 531 Bad- und Luftkurort

Diemtigen 1050 m ü. M. Niedersimmental Stärkste Schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. Der Besitzer: J. Stucki-Mani.

Hotel Post, Rapperswil

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Am Reisetag bis morgens 8 Uhr telefonieren genügt. Mäßige Preise. 439 Kälin-Stadler.

RIGI-KALTBAD 1440 m ü. Meer

Beliebter Kur- und Ausflugsort 500 Hotel BELLEVUE Pens. Ruhige, prachtvolle Lage. Aussichtsterrassen. Vorzügliche Verpflegung. Restauration und Garten. Gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Prima Quellwasser. Mäßige Preise. Das ganze Jahr offen. Bestens empfiehlt sich Al. Dahinden, Besitzer.

RIGI-FELSENTHOR

Hotel und Pension 1134 m ü. M. — Telefon 14, Vitznau Ruhige, geschützte Lage, prächtiger Waldpark. Schöne Aussicht auf See und Gebirge. Gute Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Schulen und Vereinen empfohlen. 588 Frau Hofmann-Dober.

RIGI Hotel Edelweiss

Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. Beste Lage. Telefon. 453 Th. Hofmann-Egger. Es empfiehlt sich bestens

SACHSELN am Sarnensee 484

Gasthaus Kreuz Pension Am Eingang zur Flüßli-Ranft, Melchthal-Frutt. Altbekanntes Haus mit sorgfältiger Verpflegung. Ruhiger Erholungs-ort, Ruder- und Angelsport. Ideale Seebäderanlage. Mäßige Preise für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Prospekte durch Familie Britschgi.

Pontresina Hotel Engadinerhof

Gut bürgerliches Haus. Sommer- und Wintersaison. 439 J. P. FOPP, Prop.

Schulreise! Ferien! Seelisberg

400 Meter über dem Vierwaldstättersee u. Rütli. Telefon 10. Elektrische Bahn ab Treib. Verlangen Sie Prospekt und Offerte des prächtig gelegenen und sehr gut besuchten.

Hotel u. Pension Waldhaus-Rütli

Pension von Fr. 8.— an. 551 Familie G. Truttmann.

Kleine Mitteilungen

— Die Berufsberatung in Frankreich wird langsam nach amerikanischem Vorbilde in Angriff genommen. Besonders die Gewerbekammer von Bordeaux erwirbt sich Verdienste darum. Am besten eingerichtet erscheint die Berufsberatung von Straßburg, die kürzlich von einer Gruppe von Abgeordneten besucht wurde. Ihr Leiter Julien Fontègne hat ein bahnbrechendes Buch veröffentlicht: L'Orientation professionnelle et la détermination des aptitudes.... Fontègne stützt sich meist auf deutsche Erfahrungen, namentlich auf die experimentelle Psychologie. Voller Eindringlichkeit stellt er die sittliche, wirtschaftliche und soziale Seite des Problems dar, und da in ganz Frankreich Industrie und Handwerk über den Nachwuchs klagen, da „die Krise im Lehrlingswesen“ geradezu ein Schlagwort geworden ist, wird er sich und sein Werk bald durchsetzen. Für unbedingt erforderlich zum Gelingen des weitgespannten Vorhabens hält Fontègne einen ärztlichen, einen Schul- und einen Familienbeobachtungsbogen. Er warnt, die Berufsberatung zum staatlichen Räderwerk mit bürokratischer Vorherrschaft auszugestalten; sie soll ihre Entscheidungen nicht aufdrängen und aufzwingen, ihre Grenzen nicht überschreiten.

— In Nürnberg soll vom Lehrerverein mit Hilfe der Stadtverwaltung ein neues psychologisches Institut für Jugendkunde eingerichtet werden, in Dresden ein psychotechnisches Institut für Berufseignung und Berufsberatung. Man hofft, daß sich letzteres zu einem pädagogisch-psychologischen Laboratorium entwickeln werde.

Nach der Leipziger Lehrerzeitung Nr. 16.

Kleine Mitteilungen

— *Verkehr.* Die Sommer-Ausgabe des „*Blitz-Fahrplan*“, gültig vom 1. Juni 1922 an, welche soeben wiederum im Verlage des Art. Institut Orell Füssli in Zürich erschienen ist, enthält außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Straßenbahn und Automobil alle neuen Taxen und Anschlüsse von und nach Zürich, die Zugnummern, die Wagenklassen, die Abfahrts- und Ankunfts-Perrons bei jedem Zuge und schließlich noch die Posttaxen, sowie wertvolle Mitteilungen über die städtischen Verkehrseinrichtungen. Die äußerst praktische Einteilung des Blitz-Fahrplans bietet für ein rasches Nachschlagen der gesuchten Stationen und Strecken die denkbar besten Möglichkeiten. Der Preis der neuen Ausgabe des „*Blitz-Fahrplan*“, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Kiosken und an den Billetschaltern zu haben ist, beträgt 1 Fr. 30.

* * *

— Ein neues psychotechnisches Institut in New-York will sich ganz dem amerikanischen Geschäftsleben widmen, denn man soll berechnen haben, daß der Reichtum des Landes um 60,000 Millionen Dollars wachsen würde, wenn alle Männer und Frauen Amerikas Gelegenheit hätten, in einer ihnen persönlich zusagenden Arbeit ihr Bestes leisten zu können.

* * *

— Die Stadt Winterthur hat mit der Schweizerischen Unfallversicherungs - Aktiengesellschaft Winterthur eine Unfallversicherung für Schüler und eine Haftpflichtversicherung zugunsten der Gemeinde wie der Lehrer und Lehrerinnen abgeschlossen.

- r -

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Luftkur- und Erholungsheim „SONNENBERG“ ob Seewen-Schwyz

In schönster Lage der Zentralschweiz mit großen Luftbädern und Anlagen. Wasserbäder. Freilichtturnen. Anleitung zu systematischer Vortiefatmung! Vorzügliche Küche. Eigene Landwirtschaft und Gärtnerei. Preise von Fr. 7.— an. Prospekte gratis. 562
Besitzer und Leiter: **Fr. Wassmann.**

Seelisberg. Hotel und Pension „Löwen“

Bahn Treib-Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 584
A. Hunziker.

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort in geschützter, sonni-ger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlaß zu größeren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 8.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 420

Silvaplana Hotel Engadinerhof

Bestbekanntes Schweizerfamilien- u. Touristenhotel in schönster, ruhiger Lage am See. Prima Küche. Freundliche Bedienung. Mäßige Preise. 339
Familie Jaggi-Rudolf.

St. Croix La «Renaissance» Töchterpensionat
Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haus-haltung. Stenographie. Handelskorrespondenz. Prospekte und Referenzen. 547
Waadt (Schweiz) Berg-Aufenthalt

Stans Hotel Krone

Alt renommiertes Haus am Hauptplatz und Winkelrieddenkmal. Vorzüglich in Küche und Keller. Bevorzugt von Vereinen und Schulen. Günstige Arrangements. Telefon 17. 481
Frau Ph. Bucher-Lussy.

Thusis Hotel Splügen

Gut bürgerliches Familien- und Touristenhotel. Pension und Restaurant. Empfehlenswert für Vereine. Mäßige Preise. — **Ausgangspunkt der Posttrouten Splügen und St. Bernhardin. Viamala- u. Schynschlucht.** 503 **C. Graber, Bes.**

Rheinfall Schaffhausen Schulreisen

Auskünfte und Vorschläge besorgt rasch und kostenfrei Lehrer **Frauenfelder, Jugendsekretär, Feuerthalen.**

Pianos Kauf zu und Miete
empfiehlt 34
E. Ramspeck
Klavermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29

Échange!

Famille neuchâteloise, passant l'été à Chaumont sur Neuchâtel, désire placer en pension ou en échange d'un jeune homme ou d'une jeune fille, son fils âgé de 19 ans dans famille de professeur ou d'instituteur de la Suisse allemande passant également l'été à la montagne. S'adresser à **Mme. Paul Attinger, Pertuis du Soc, 17, Neuchâtel.** 559

Von **Albert Keller**
sind bis jetzt im Druck erschienen:
1. 15 Lieder für Schule und Haus. Fr. 1.35
2. 12 Lieder für Männerchor a. d. „Schwäbel-pfiff“ Fr. 1.35
3. 4 Frühlingslieder f. Gem. Chor, einzeln. 15.—30 Cts.
4. 2 Vaterlandslieder für Gem. Chor, einzeln 15 Cts.
Sämtliche Nummern sind käuflich bei

HUG & Co.
in **ZÜRICH** sowie in den Verkaufsläden der andern Schweizerstädte. No. 1 und 2 kann auch bezogen werden von **E. Trapp, Universitätstr. 29, Zürich 4.** 608

Restaurant Mühental Schaffhausen

bringt den werten Vereinen von nah und fern, sowie den Schulen und Ausflüglern seinen großen, schattigen Garten zur Benützung in Erinnerung. 587
H. Haslebacher.

Tschiertschen Graubünden Pension Jäger
1351 m ü. Meer
Bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Große gedeckte Veranda. 528 Bäder. Elektr. Licht. Pension mit Zimmer Fr. 7.—.
Illustrierte Prospekte gratis. **J. Jäger, Besitzer.**

Tschiertschen Graubünden
1350 m ü. Meer
Beliebter Luftkurort in milder geschützter Lage. Prachtige Spaziergänge und Bergtouren. Große Lärchen- u. Tannenwälder. Telephon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur.
Bescheidene Pensionspreise 529
Pensionen: P. Alpina, P. Brüesch, P. Jäger, P. Central, P. Engi-Stockler, Prosp. b. Kurverein u. P.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht-„Einsiedelei“ in 2 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch **K. Jlli.** 550

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil

es empfiehlt sich bestens **Hotel Kurhaus am See**
Großer Garten, selbstgeführte Küche. **A. Schwyter, Küchenchef.** 333

WENGEN Hotel Eiger

Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kur-aufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche. Mäßige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. 570
Prospekt durch **K. Fuchs-Käser.**

Gasthof und Pension „Hirschen“, Albis
(Station Langnau)

empfiehlt sich Vereinen, Schulen und Erholungsbedürftigen angelegentlichst. **Pensionspreis Fr. 6.—** (4 Mahlzeiten), inkl. elektrisches Licht. Kinder je nach Alter. 580
Der Besitzer: **Jakob Gugolz-Kleiner.**

ZUG Hotel „Hirschen“
am See
Altrenommiertes Haus. Gute Küche. Feine Weine. Der tit. Lehrerschaft, Schulen, Vereinen best. empfohlen. Auto-Garage. Telefon 40. 602
A. Limacher.

Zugerberg Grand Hotel Schönfels
Restaurant Chalet Schönfels
1000 m über Meer.
Beliebter Ausflugs-punkt. Bequem erreichbar. 520
Dir. P. Pasel

Ja **SIRAL** ist die beste Schuhrème

Naturgeschichts-Unterricht

Verlangen Sie unser neues Preisverzeichnis erstklassigen Anschauungsmaterials aller Gebiete. Unsere Preise sind bei nur prima Qualität durchwegs 50—60% niedriger als die Handelspreise. 600
Konsortium schweiz. Naturgesch.-Lehrer, Olten.

Gasthof z. Ochsen Aarau
Große Lokale, schöne ein-zig-artige, historische Garten-wirtschaft. — Verpflegung anl. Schüler-Reisen zu bil-ligsten Preisen 591
H. Stegrist-Holliger.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch.** Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 518

Beinwil am See (Kt. Aargau) Christliches Erholungsheim Dankensberg
Ruhiger Ort. Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen. Das ganze Jahr offen. 247



Unübertroffen!!!

für Schul-, Volks-
und Wanderkino

sind die **amerikanischen tragbaren**

605

KINO-APPARATE



„DE VRY“

Absolut feuersicher!

Polizeilich ohne Spezialkabine gestattet!

Illustrierte Prospekte, prima Referenzen und Testate gratis. **Telephon Hot. 81.51**
Dr. K. Schwaninger, Nachfolger v. A. Bächtold, Zürich, Seefeldstr. 5

Derjenige Sekundarlehrer

der bis zur Stunde von dem Ende 1921 erschienenen, vorzüglichen und in zahlreichen schweizer. Sekundar- und Realschulen bereits eingeführten „Schweizer Rechtschreibbuch“ von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen, noch nicht Einsicht genommen hat, möge umgehend ein Probe-Exemplar (120 Seiten) à Fr. 1.60 (statt Fr. 2.20) verlangen. Bei Klassenverwendung (Partiepreise) verblüffende Erfolge!

VERLAG: BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO - BERN

Nach was forschen Sie?



Nach unserer damaligen Offerte für Schulbleistifte? Wir wiederholen Ihnen unser Spezialangebot:

Fellenberg, rund und unpoliert, amerik. Zedernholz . Gros Fr. 12.—
Zytglogge, 6 kantig, rot pol., amerik. Zedernholz, gespitzt " " 12.—
Muster gratis und franko. 482

G. Kollbrunner & Co., Bern.

Stets elegante Bügelfalte

durch **Ausfeld's Hosenspanner**, engl. Modell, der die ganze Hosenlänge bügelt. Paar vernickelt Fr. 4.50. Postversand ab Fabrik: **Ausfeld & Co., Zürich, Kanzleistraße 125.** 447



**kräftigt die Nerven
erhöht die Spannkraft**

unenbehrlieh für alle geistig Schaffende. In Tabletten à Fr. 2.— und Fr. 3.50, in Körnern à Fr. 3.50. In Apotheken und Drogerien. Proben und Literatur gratis. **G. Roth, pharm. Pröp., Basel.** 237

Zu vermieten oder zu verkaufen im Obertoggenburg-Neßlau (900 m ü. Meer)

Solides Wohnhaus-Chalet. Großes Wohn- u. Speisezimmer; gedeckte Vorhalle u. Holzschopf; 5 Schlafzimmer; Spielplatz, passend für Ferienkolonie oder Privat, sofort beziehb. **Verkaufspreis Fr. 14.000.—** (mit Mobiliar, 11 Betten Fr. 16.000.—). Offerten an **C. Forster, Byfangweg 10, Basel.** 610

Kurhaus Rotenstein

Stein, Ob. Toggenburg, 860 m ü. M. Christl. Haus. Komfortabel eingerichtet. Heizung, elektr. Licht. Liegehalle. Kräftige Küche. Vier Mahlzeiten. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Ausführl. Prospekte durch **Frau E. Bentz.** 303

Institut J. J. ROUSSEAU

Cours de vacances
20 au 26 juillet 1922 à Thonon
Psychologie de l'enfant-Pédagogie expérimentale-Orientation professionnelle. 586
Demander le programme
Taconnerie 5, Genève.

Druck-Arbeiten verschiedenster Art liefert
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich

Soennecken Original-Schulfeder Nr 111

Überall erhältlich
Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig



Doppelte Buchhaltung in Sekundarschule

VON **Jakob Keller**

513

Lehrer an der thurg. Kantonsschule in Frauenfeld

I. Teil, neu.

Vorbereitungshefte I, II, III für drei kurze Geschäftspläne zur Einführung in das Wesen der Konten. **Fr. 2.50**

II. Teil, umgearbeitete 4. Auflage.

Mappe zur Verarbeitung eines zusammenhängenden Geschäftsganges aus dem Kolonialwarenhandel. Inhalt: **Dokumentmaterial**, Journalhauptbuch, Kontokorrentbuch, Wechselkontri, Inventurenbuch, Bilanztablelle. **Fr. 4.—**

Leichtfablicher Lehrgang mit methodischem Aufbau. Zur Erteilung eines **zeitgemäßen Buchhaltungsunterrichtes** angelegentlich empfohlen vom Verlag

Ritter & Cie., Papierhandlung, St. Gallen



**Empfehlenswerte
Institute und
Pensionate**

Anormale Kinder

finden freundliche, liebevolle Aufnahme und individuellen Unterricht durch patentierte Lehrkräfte im

Privat-Institut Steinbrüchli, Lenzburg
111 **Besitzer: L. BAUMGARTNER.**

Kinder im Gebirge

Das hochalpine Kinderheim **Stoos** ü. d. Vierwaldstättersee, 1300 m. ü. M., zentral gelegen und leicht erreichbar, nimmt beständig Kinder auf, **auch ganze Kolonien**, mit oder ohne Begleitung, in mütterliche Pflege und Obhut, speziell **Ferien!**

Größte Abwechslung von reichlich herrlicher Milch, Hafer Gemüse, Mehl- u. Eierspeisen (n. ärztl. Vorschrift u. nur m. Butter gekocht) Früchte u. Fleisch. 4 Mahlzeiten (4 Uhr rechl. Milch u. Brot).

Turn- und Spielplätze, Croquet, Tennis, Fußball, gr. Park, Wälder, Überwachung der Kinder u. Begleitung auf Exkursionen, Sport u. i. d. beerenreichen Wälder d. pat. Schweizerlehrerinnen. Mütterliche Oberaufsicht d. langj. Directrice v. Sanatorien.

Bäder: **Luft- u. Sonnenbäder.** Kuh-, Ziegenmilch, Butter, reichlich a. eig. Sennereil. Ständig im Hause wohnender Arzt. Post. Tel: Stoos 4.01, III. Prospekt. Pension Fr. 5-7 (alles inbegriffen) je nach Alter, Größe, Dauer d. Aufenthalts. Erwachsene Begleiter Fr. 8.—. 172

Erziehungsanstalt Friedheim Weinfelden

196

Seit 1892 bestehendes **Spezialinstitut für geistig Zurückgebliebene und krankhaft veranlagte Kinder.** Sämtliche Stufen der Volksschule. Erste Referenzen. **E. Hasenfratz.**

Gademanns Handels-Schule, Zürich

Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Privatkurse. Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotelfachkurse. Höhere Handelskurse. 37
Man verlange Schulprogramme.

Kindererholungsheim Rivapiana Locarno

Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage. Schöne Schlafsäle und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten. Quarzlampe, Liegehalle, ärztliche und pädagogische Leitung. Unterricht je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk. Gute Referenzen und viele Dankschreiben über erzielte Erfolge. Es werden auch einige Erwachsene aufgenommen. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher. 474

79/4

Durch Krankheit

oder überanstrengtes Arbeiten heruntergekommene Personen, wer blutarm oder bleichsüchtig ist, mache sofort eine Biomalz-Nährkur. Sie ist sehr wirksam und dabei ganz billig. Wer Biomalz nimmt, schläft gut, verliert seine Nervosität, wird gekräftigt und erhält ein besseres Aussehen. Biomalz ist zu Fr. 2.— und Fr. 3.50 die Dose überall käuflich.



95

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau) 7 Eisenbahnstation Amriswil

Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.

(Alkohol, Morphinum, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

16. Jahrgang

Nr. 7

27. Mai 1922

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung und Generalversammlung. — Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1921. — Denkschrift des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins zum Postulat über die Lehrerwahlen (Fortsetzung). — Zürcherische Kant. Sekundarlehrerkonferenz. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Zum Ablauf der Amtsdauer 1918—1922 im Z. K. L.-V.; 7. und 8. Vorstandssitzung.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 10. Juni 1922, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr,
im neuen Hochschulgebäude, Hörsaal 104.

Geschäfte:

1. a) Protokoll der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 1. April 1922. Siehe «Päd. Beob.» Nr. 4, 5 und 6.
b) Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 10. September 1921. Siehe «Päd. Beob.» Nr. 12 (1921).
2. Namensaufruf.
3. Entgegennahme des Jahresberichtes 1921. Referent: Präsident *Hardmeier*.
4. Abnahme der Jahresrechnung 1921. Referent: Zentralquästor *A. Pfenninger*. Siehe Rechnungsübersicht im «Päd. Beob.» Nr. 3.
5. Voranschlag für das Jahr 1922 und Festsetzung des Jahresbeitrages. Referent: Zentralquästor *A. Pfenninger*. Siehe Budget im «Päd. Beob.» Nr. 2.
6. Wahlen:
 - a) des Kantonalvorstandes;
 - b) von drei Rechnungsrevisoren;
 - c) von 23 Delegierten in den Schweiz. Lehrerverein. (Bei dieser Wahl sind alle Mitglieder der Sektion Zürich des S. L.-V. stimmberechtigt.)
 - d) von 10 Delegierten in den K. Z. V. F.

Im Anschluß an die Delegiertenversammlung beginnt um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hörsaal 101 die

Generalversammlung des Z. K. L.-V.

Geschäfte:

Unsere Stellungnahme zum Lohnabbau.

Referent: Präsident *Hardmeier*.

Wir ersuchen die Delegierten um vollständiges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen. Des Hochschultages wegen sind von den Delegierten die Einladungen und von den weiteren Teilnehmern diese Nummer des «Päd. Beob.» beim Eingang zur Universität vorzuweisen.

Uster und Zürich, den 1. Juni 1922.

Für den Vorstand des Z. K. L.-V.

Der Präsident: *E. Hardmeier*.

Der Aktuar: *Ulr. Siegrist*.

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1921.

Die Mitglieder des Zürich. Kant. Lehrervereins sind auch im Jahre 1921 durch den «Päd. Beob.» von allen wichtigeren Angelegenheiten des Verbandes unterrichtet worden, so daß wir uns hier wiederum mit einer kurzen, übersichtlichen Darstellung seiner Tätigkeit begnügen können.

I. Mitgliederbestand.

Nach durchgeführter Überprüfung der Sektionslisten mit der Stammkontrolle durch den Vizepräsidenten *Hans Honegger* ergibt sich folgende Stärke unserer Organisation:

Sektion	Am 31. Dez. 1920	Bestand am 31. Dezember 1921		
		Beitrags- pflichtige	Beitrags- freie	Total
1. Zürich	868	787	61	848
2. Affoltern	53	52	3	55
3. Horgen	166	157	4	161
4. Meilen	95	92	4	96
5. Hinwil	140	131	11	142
6. Uster	83	77	4	81
7. Pfäffikon	73	73	1	74
8. Winterthur	249	248	9	257
9. Andelfingen	74	61	6	67
10. Bülach	85	86	3	89
11. Dielsdorf	69	65	7	72
Z. K. L.-V.	1955	1829	113	1942
		- 16	+ 3	- 13

Zum erstenmal seit langen Jahren tritt in unserem Mitgliederbestande eine kleine Reduktion hervor. Sie kann dadurch erklärt werden, daß in der Rubrik der Beitragspflichtigen nur die wirklich zahlenden Mitglieder notiert sind, während die Restanzen und pendentes Austritte als nicht erhältlich oder erledigt abgeschrieben sind. Die Erhöhung des Jahresbeitrages rief einer Anzahl «Annahme verweigert» auf den Nachnahmekarten und einigen statutenwidrigen frühzeitigen Austritten. Die Erledigung dieser unliebsamen Erscheinung kann jeweils erst nach Eingang der Sektionslisten erfolgen, da die Quästoren den Kantonalvorstand erst dann mit den Refusés bekannt machen, was sich gewöhnlich ins neue Kalenderjahr hinüberschleppt.

Immer noch klappt die Anmeldung der neuen Mitglieder nicht recht. Wir müssen nach unseren Statuten auf eine schriftliche Anmeldung dringen, um so mehr, als damit auch das Verhältnis des Angemeldeten zur Schweiz. Lehrerzeitung, der unser Organ «Der Pädagogische Beobachter» beigelegt ist, zu unserer Kenntnis kommt. Daneben wollen wir auch das Hineinschmuggeln unliebsamer «Ehemaliger», die mit dem Wechsel der Sektion glauben in einen neuen Verein einzutreten, zu verhindern suchen. Organisationstreue Mitglieder stärken unsern Verband und nicht diejenigen, die von Fall zu Fall entscheiden, ob sie den Jahresbeitrag bezahlen wollen oder nicht.

II. Verzeichnis der Vorstände und Delegierten.

Das Verzeichnis der Vorstände und Delegierten der Amtsdauer 1918—1922 findet sich im Anhang der Denkschrift zum 25jährigen Bestande des Zürich. Kant. Lehrervereins.

III. Totenliste.

Im Berichtsjahre wurden dem Z. K. L.-V. zwei Delegierte durch den Tod entrissen:

1. *Heinrich Hürlimann*, Sekundarlehrer in Uster, Delegierter der Sektion Uster, geboren am 22. August 1868, gestorben am 12. März 1921;

2. *Friedrich Fritschi*, a. Nationalrat, Präsident des Schweiz. Lehrervereins und Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung, De-

legierter der Sektion Zürich, geboren am 5. Dezember 1851, gestorben am 29. Juni 1921.

Der Vorstand des Z. K. L.-V. war an der Bestattung der beiden Verstorbenen durch eine Abordnung vertreten, legte einen Kranz auf ihren Sarg und drückte den Trauerfamilien in einem Schreiben sein Beileid aus. Der den beiden verdienten Kollegen an der Delegiertenversammlung vom 10. September 1921 in Winterthur gehaltene Nachruf des Präsidenten findet sich in No. 11 des «Päd. Beob.», 1921.

IV. Kantonalvorstand.

Das Berichtsjahr 1921 nahm den Kantonalvorstand wiederum in außergewöhnlichem Maße in Anspruch. Von den 19 Sitzungen waren 6 Tagessitzungen. Die Sitzungen fanden statt am 8., 15. und 29. Januar, am 5. und 26. Februar, am 5. März, am 22. und 23. April, am 14. Mai, am 11. und 25. Juni, am 12. und 13. August, am 3. September, am 1. und 22. Oktober, am 26. November und am 30. Dezember. Am 25. Juni nachmittags tagte der Kantonalvorstand von 2 bis 6 Uhr mit den Präsidenten der Sektionen und den dem Lehrerstande angehörenden Mitgliedern des Kantonsrates und hierauf noch allein von 6½ bis 9½ Uhr abends. Zweimal, im April und August, begab man sich zu je zwei aufeinanderfolgenden Tagessitzungen nach Wädenswil, und je einen ganzen Tag verwendete man für die Erledigung der stark besetzten Traktandenliste in Urikon, den 22. Oktober, und Uster, den 30. Dezember; sonst kam man wie seit Jahren an einem Samstagnachmittag oder -abend in der «Waag» in Zürich 1 zu drei- bis vierstündigen Sitzungen zusammen. Mit Ausnahme eines Mitgliedes, das genötigt war, sich für 8 Sitzungen entschuldigen zu müssen, wurden von sämtlichen Mitgliedern in den 19 Sitzungen keine Absenzen gemacht. In 86 Stunden wurden 321 Geschäfte behandelt, von denen etliche sozusagen ständig sind und mehrere sich durch einige Sitzungen hinzogen. Die kürzeste Sitzung dauerte 3 Stunden, die zwei längsten mit je einem anderthalbstündigen Unterbruch 8 Stunden. Unter dem feststehenden Traktandum «Mitteilungen» wurden 147 (1920:177) kleinere Geschäfte erledigt. Über die wichtigeren Angelegenheiten, die den Kantonalvorstand beschäftigten, wird unter besondern Titeln referiert werden. Vom Umfang der Tätigkeit des Kantonalvorstandes zeugen auch die folgenden statistischen Angaben: Das von Aktuar J. Schlatter verfaßte Protokoll des Z. K. L.-V. zählt im Berichtsjahre 221 (1920:250) Quartseiten; das Kopierbuch des Korrespondenzaktuars U. Siegrist zeigt in diesem Jahre auf 106 (1920:152) Seiten 157 (1920:196) Schriftstücke, wozu noch verschiedene Eingaben an Behörden, Rundschreiben an die Sektionen und die Einladungen zu den Sitzungen und den Versammlungen kommen. Nach den Kopierbüchern des Zentralquästors A. Pfenninger und des Präsidenten E. Hardmeier hatte jener 104 (1920:75), dieser 162 (1920:172) Korrespondenzen zu besorgen.

V. Delegiertenversammlung.

Im Jahre 1921 fanden zwei Delegiertenversammlungen statt. Über die ordentliche Delegiertenversammlung, die wegen der Besoldungsfrage erst auf den 10. September einberufen werden konnte, ist in No. 12 des «Päd. Beob.» 1921 berichtet worden, und die eingehende Berichterstattung über die außerordentliche Delegiertenversammlung vom Sonntag, den 13. März findet sich in den Nummern 4 und 5 des «Päd. Beob.» 1921, worauf hier lediglich verwiesen sei.

VI. Wichtigere Angelegenheiten.

a) Der «Pädagogische Beobachter».

Zu den 12 ordentlichen Nummern kam im Berichtsjahre 1921 noch eine außerordentliche Nummer, so daß der 15. Jahrgang 1921 nur 13 Nummern zählt gegenüber 16 im Jahre 1920, 19 im Jahre 1919, 21 im Jahre 1918 und gar 26 im Jahre 1917. Ohne Nummer blieben die Monate Juli und Oktober; zwei Nummern erschienen in den Monaten April, Juni und September. Die Druckkosten, die Auslagen für die gegen 300 Separatabonnements und die Mitarbeiterhonorare für die 13 Nummern beliefen sich auf Fr. 3312.35 oder auf Fr. 254.80 pro Nummer (1920: für 16 Nummern auf Fr. 3570.10 oder auf

Fr. 223.13 pro Nummer). Der Grund der Mehrauslagen für die Nummer liegt in den von der Delegiertenversammlung beschlossenen Erhöhungen der Honorare für die Mitarbeiter am «Päd. Beob.». Noch sei erwähnt, daß mit dem Jahre 1921 der «Päd. Beob.» als Beilage der «Schweiz. Lehrerzeitung» mit dieser in den Graphischen Etablissements Conzett u. Cie. in Zürich 4 gedruckt wird. Der Kantonalvorstand hat es nicht unterlassen, bei diesem Anlaß der bisherigen Druckerei, dem Art.Institut Orell Füssli in Zürich und seinen Organen für ihre gewissenhafte Pflichterfüllung und das freundliche Entgegenkommen, das wir stets gefunden haben, den besten Dank auszusprechen.

b) Stellenvermittlung.

Über diesen Zweig der Tätigkeit unseres Verbandes schreibt unser Stellenvermittler, W. Zürcher, Lehrer in Wädenswil, folgendes:

Die Stellenvermittlung ist zurzeit wohl das unfruchtbarste Feld der Tätigkeit des Z. K. L.-V. Der andauernde Überfluß an stellenlosen Lehrkräften, sowie der Stillstand oder eher der Rückgang der Zahl der Lehrstellen haben bewirkt, daß der Stellenvermittler kein einziges Mal seine Vorschläge anbringen konnte. Es ist deshalb durchaus nicht überraschend, daß einer einzigen Anmeldung für die Vermittlungsliste mehrere Rückzüge gegenüberstehen, so daß am Schlusse des Jahres noch zwei Sekundar- und vier Primarlehrer zur Verfügung standen.

c) Besoldungsstatistik.

Unsere Besoldungsstatistikerin, Fräulein Martha Schmid, Lehrerin in Höngg, berichtet über diesen Abschnitt folgendes:

Im Berichtsjahr wurde aus der Statistik in 19 Fällen Auskunft verlangt, wovon keine über die Kantonsgrenzen hinausging. Es spiegelt sich darin die Tatsache, daß schon im vergangenen Jahre die Aufwärtsbewegung der Besoldungen zum Stillstand gekommen ist, bevor noch alle jene, die eine freiwillige Zulage von 0—200 Fr. haben, eine Aufbesserung von den Gemeinden erfahren hätten. Schon hat auch die rückläufige Bewegung eingesetzt, und man hört von Reduktion sprechen. Nun sind auf einmal die Leute, die taub schienen gegen berechnete Forderungen bei der stetig steigenden Teuerung, hellhörig geworden und rasch bei der Hand, um einen dem Preisrückgang entsprechenden Lohnabbau zu fordern. (Forts. folgt.)

Denkschrift des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins zum Postulat über die Lehrerwahlen.

(Fortsetzung.)

6. Die Wahlbeteiligung in Zürich.

Es wird die Ansicht vertreten, die Stimmberechtigten seien in Zürich der Lehrerwahlen selbst überdrüssig und deren Abschaffung wäre ihnen willkommen. In diesem Sinne erklärte die Konferenz der Präsidenten der Kreisschulpflegen unter Hinweis auf die Beratungen der Kommission für das neue Wahlgesetz (1916), heute scheine mehr die Rücksicht auf die städtischen Wähler maßgebend zu sein.

Wenn auch eine solche Begründung nicht gerade erhebelnd klingt und das Interesse der Wähler an der Schule nicht ins beste Licht stellt, so ist doch zuzugeben, daß sie versöhnlicher zu stimmen vermag als die den Tatsachen nicht entsprechende und die Lehrerschaft verletzende Behauptung, die Änderung des Wahlsystems sei nötig, damit unfähige und unwürdige Lehrer entfernt werden können.

Indessen ist es nicht überflüssig, zu untersuchen, ob jene Meinung einer wirklichen Volksstimmung entspricht. Ein unzweifelhafter Ausdruck des Volkswillens liegt bis heute nicht vor. Gewiß, manchem Bürger mag es überflüssig erscheinen, Beamte regelmäßig neu zu wählen, deren Bestätigung doch gar nicht angezweifelt wird, und es kann diese Auffassung durchaus der Ausdruck des besten Vertrauens und Wohlwollens sein. Diese Bürger werden aber der Überlegung zugänglich sein, daß das kleine Opfer doch gebracht werden müsse, um den demokratischen Charakter der Volksschule zu erhalten. — Einem Mitgliede des Kreiswahlbüros Außersihl hin-

wiederum wird niemand den vorübergehenden Unmut verargen, der ihn beschleicht, wenn er die Wahllisten mit 105 alphabetisch geordneten und gedruckten Lehrernamen auszählen soll, während die Sonne des Vorfrühlings durch die Fenster der Turnhalle blinkt. Derselbe Zähler wird jedoch einige Wochen später mithelfen müssen, das Wahlergebnis für den Großen Stadtrat festzustellen durch Auszählung von beispielsweise 116 Kandidaten, verteilt auf sechs verschiedene Parteilisten, von denen ein erheblicher Teil durch Kumulation und Panaschierung abgeändert ist.

Eine sachlich begründete Stellung für den Ersatz der Bestätigungswahlen durch eine begründete Abberufung hat die Mehrheit der Präsidentenkonferenz bezogen. Aber in den gesetzlichen Körperschaften, denen die Präsidenten vorstehen, den Kreisschulpflegen, sind die Meinungen geteilt. Während die einen der Präsidentenkonferenz folgen, haben gerade die großen Schulpflegen sich zugunsten der Volkswahl geäußert, so Außersihl, dessen Verhältnisse doch in erster Linie als Beweise für die Notwendigkeit der Abschaffung dieser Wahlart ins Feld geführt werden. Neuerdings hat die Kreisschulpflege III ihre Haltung bestätigt, als auf Anregung des Großen Stadtrates die Frage der Teilung des Schulkreises behandelt wurde. Die Schulpflege, die früher grundsätzlich die Teilung gutgeheißen hatte, beantragt, zur Zeit davon abzusehen, welchem Antrage denn auch Stadtrat und Großer Stadtrat mit Rücksicht auf die finanzielle Mehrbelastung folgten. Bei diesem Anlasse wurde der Lehrerschaft, welche erklärte, die Teilung aus dem Gesichtspunkte der Erhaltung der Volkswahl zu betrachten, die Zusicherung gegeben, daß auch die Schulpflege an dieser Wahlart festhalte.

So bleibt nur eine Vermutung, daß die Stimmberechtigten selbst durch ihr Verhalten den Gegnern der Volkswahl recht geben. Wird diese Vermutung wirklich durch die Wahlergebnisse begründet? Versuchen wir, über die Wahlzahlen einen Überblick zu gewinnen und sie nach allgemeinen Erfahrungen zu deuten! Vorher möchten wir nur noch bemerken, daß an der Entstehung jener Vermutung zum Teil die Verhältnisse Schuld tragen mögen, welche unter dem Mehrheitswahlsystem bestanden. Damals wurde der Bürger häufiger als heute zur Urne gerufen, weil nicht selten einzelne Mitglieder der Parlamente zu ersetzen waren. Mit der Einführung der Verhältniswahlen hat dies aufgehört.

Einen ersten Maßstab für die Beurteilung der Lehrerwahlen gewinnen wir aus der Beteiligung der Bürger an Abstimmungen und politischen Wahlen. In den erstern treten oft die Interessen und Anschauungen der Parteien und Wirtschaftsgruppen einander feindlich gegenüber; in den letztern ringen die Parteien um Behauptung und Verstärkung ihrer Vertretungen, um Einfluß und Macht. Beide Anlässe können darum zu höchsten Anstrengungen der Parteien und zum zahlreichen Aufmarsch der Stimmberechtigten führen. Dieser Maßstab ist also für die Lehrerwahlen der strengste — man darf wohl sagen: ein allzu strenger und unbilliger.

Nach amtlichen Veröffentlichungen (bis 1917 erschienen im statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich) betrug die durchschnittliche Beteiligung der städtischen Stimmberechtigten in Prozenten:

- An 4 eidgenössischen Abstimmungen 1910—1916 : 62,2
Minimum am 25. Okt. 1914 : 39,7 (Verwaltungsgericht);
Maximum am 23. Okt. 1910 : 80,1 (Verhältniswahl des Nationalrates).
- An 10 kantonalen Abstimmungen 1910—1916 : 61,9
Minimum am 28. Juni 1914 : 38,6; Maximum am 2. April 1911 : 79,7.
- An 19 Gemeindeabstimmungen 1910—1916 : 59,6
Minimum am 4. Juni 1916 : 39,7; Maximum am 25. Sept. 1910 : 80,8.
- An den Erneuerungswahlen des Regierungsrates:
1911: 69,1; 1914: 69,5; 1917: 70,9.
- An einer Ersatzwahl in den Regierungsrat:
1912: 61,7; 1914: 33,8.
- An den Erneuerungswahlen des Kantonsrates:
1911: 63,2; 1914: 64,3; 1917: 77,0.

An den Erneuerungswahlen des Nationalrates:
1911: 64,1; 1914: 33,8; 1917: 59,7—60,6; 1919: 80.

An einer Ersatzwahl in den Nationalrat:
1910: 68,2; 1915: 29,9; 1916: 55,7.

An den Erneuerungswahlen des Ständerates:
1911: 58,9; 1914: 40,5; 1917: 61,5; 1919: 74,2.

An den Erneuerungswahlen des Stadtrates:
1910: 65,6; 1913: 75,8; 1916: 70,0; 1919: 90,5; 1922: 79,3.

An 7 Ersatzwahlen in den Stadtrat 1910—1917: 51,8,
Minimum 1914: 33,7; Maximum 1910: 84,8.

An den Erneuerungswahlen des Großen Stadtrates:
1910: 64,3; 1913: 82,4; 1916: 82,2; 1919: 90,7; 1922: 87.

Es ist nicht zu vergessen, daß die großen Tage im politischen Leben es sind, welche dieses Zahlenmaterial liefern. Zu meist nach wochenlanger Spannung, monatelanger Vorbereitung marschiert das Heer der Stimmenden an die Urne. Auch dann hält sich noch ein Teil fern. Die mittlere Beteiligung kann zu 50—70% angegeben werden; 80% ist hoch, 90% eine Ausnahme; ein regelmäßig und bei allen Geschäften sich wiederholender Tiefstand der Beteiligung liegt zwischen 30 und 40%. (Obwohl die Ersatzwahlen in Kantons- und Großen Stadtrat diese Erscheinung ebenfalls in ausgesprochener Weise zeigten, lassen wir die betreffenden Zahlen weg, weil jene Wahlen heute keine Rolle mehr spielen.)

Die Beteiligung steigt natürlich mit dem Interesse, das das Volk dem Anlasse entgegenbringt. Dieses Interesse wird aber nicht allein durch die sachliche Bedeutung der Wahl oder Abstimmung bestimmt, sondern wesentlich beeinflusst durch das Maß agitatorischer Aufrüttelung durch die Parteien, durch Spannungen (1912, 1919) und Depressionen (1914). Ist das Interesse der Bevölkerung eindeutig oder tritt aus andern Gründen keine Gegnerschaft gegen eine Vorlage oder einen Wahlkandidaten auf, so sinkt die Beteiligung ohne Rücksicht auf die Sache auf den oben festgestellten minimalen Betrag. Geschäfte von gleicher Wichtigkeit können so eine ganz ungleiche Behandlung erfahren. Der Bürger sagt sich dann: Da der Ausgang klar ist, kommt es auf meine Stimme nicht an; ich brauche mich nicht zur Urne zu bemühen. Die Minima der oben stehenden Zusammenstellung sind keine ungeordneten Zufälle, sondern entsprechen einer Regel.

Neben den angeführten Wahlen gibt es solche, die geringere Anziehungskraft besitzen, sei es, daß sie von geringerer Bedeutung sind oder dem Parteikampfe weniger unterliegen. Dazu können die Wahlen der Stadtmänner, Notare (Wahlbeteiligung 1912: 33,3%), Friedensrichter, Lehrer, der Schul- und Kirchenpflegen gezählt werden. Diese Kreis- und Bezirks wahlen gehen unter mittlerer oder geringer Beteiligung vor sich. Wir erhalten aber auch hier kein deutliches Bild der Teilnahme, wenn wir Durchschnittszahlen herausnehmen, weil die einzelnen Zahlen nicht gleichmäßig zwischen der höchsten und tiefsten zerstreut liegen, sondern deutlich sich in zwei Haufen scheiden. Dies fällt beispielsweise bei den Wahlen der Bezirksrichter und Bezirksanwälte auf. Häufig standen diese schon im Zeichen des Parteikampfes; dann nahmen 60—70% der Wähler daran teil; erfolgte aber kein Angriff auf bisherigen Parteibesitz, so legten nur 40—45% der Berechtigten ihren Stimmzettel ein.

Wollte man also die Wahlen und Abstimmungen nach der Zahl der Teilnehmer klassifizieren, so erhielte man nicht eine reinliche Scheidung nach der Bedeutung des Tages. Es ergäbe sich vielmehr in erster Linie eine Gruppierung in bestrittene und unbestrittene Vorlagen und Stellen, und eine Übereinstimmung im Ergebnis der beiden Einteilungsgründe ergibt sich nur, insofern um wichtige Neuerungen in der Regel auch gekämpft werden muß.

Fällt endlich, wie es nicht selten vorkommt, die Entscheidung über bestrittene und unbestrittene Vorschläge auf denselben Tag, so bestimmen die erstern das Maß der Beteiligung. Unbestrittene Vorlagen und unbekämpfte Kandidaten spielen dann in Bezug auf die Stimmzahlen eine Nebenrolle; sie können sich entweder im Glanze eines wichtigen Volksentscheides sonnen oder werden unverdientermaßen mit Gleichgültigkeit empfangen. Unangefochtene Bauvorlagen der

Stadt wurden z. B. 1911 von 41,6, 1912 von 75,9, 1915 von 41,3% der Stimmberechtigten als der Stimmabgabe würdig erachtet. Die Erklärung dieser starken Schwankungen des Interesses für ganz gleichartige Gegenstände liegt darin, daß die Vorlage von 1912 dem Volkentscheid an einem Tage unterlag, da heftig um Vorlagen und Beamtenstellen gerungen wurde. Gleichzeitig wurden drei Ersatzleute in die Bezirksschulpflege bei einer Wahlbeteiligung von 74,2% erkoren, während ihre Kollegen in der Kreisschulpflege und ein Mitglied des engern Stadtrates, die am 15. Dezember 1915 in die Wahl kamen, sich begnügen mußten, von zirka 31% bezw. 41,3% der Bürger einiger Aufmerksamkeit wert gefunden zu werden. Die Beispiele könnten leicht vermehrt werden.

(Schluß folgt.)

Zürcherische Kant. Sekundarlehrerkonferenz.

An unsere Mitglieder!

Das *Jahrbuch 1922*, enthaltend die II. umgearbeitete Auflage des Werkes «Das Zeichnen in der Volksschule, Stoffprogramm und Wegleitung» von J. Greuter, Sekundarlehrer in Winterthur, liegt versandbereit. Auf Wunsch einer Anzahl Kollegen, die auf Solidität dieses für den Zeichenunterricht einfach unentbehrlichen Handbuchs großen Wert legen, ist ein Teil der Auflage kartonniert worden. Es steht daher jedem Mitglied frei, das Jahrbuch broschiert zu Fr. 4.50, oder gebunden zu Fr. 5.50 zu beziehen. Wir bitten nun diejenigen Kollegen, die ein *gebundenes* Exemplar wünschen, sich per Postkarte beim Präsidenten Dr. Alfred Specker, Dorfstr. 62, Zürich 6 zu melden, soweit sie nicht bis anhin Gelegenheit hatten, diesen Wunsch auf dem Zirkularwege zu äußern, wie dies da und dort geschehen ist. Denjenigen Kollegen, die bis zum 31. Mai sich einer Mitteilung enthalten, wird mit dem 1. Juni das broschierte Jahrbuch ohne weiteres per Nachnahme zugestellt. Wir bitten höflich, die Sendung schon das erste Mal einzulösen und der Konferenz unnötige Kosten zu ersparen.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Zum Ablauf der Amtsdauer 1918—1922 im Z. K. L.-V.

Am 30. April 1922 war die Amtsdauer der Sektionsvorstände und der Delegierten abgelaufen. Inzwischen hat der Kantonalvorstand die Ergebnisse der Neuwahlen in den Sektionen erhalten und zusammengestellt, so daß die Neugewählten zur Delegiertenversammlung einberufen werden können. — Neben den üblichen Jahresgeschäften ist in vierjähriger Wiederkehr der Kantonalvorstand zu wählen, sind die Rechnungsrevisoren zu bestellen und muß die ansehnliche Reihe von Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein bezeichnet werden. Dazu kommt noch die Wahl von Abgeordneten in den Kant. Zürich. Verband der Festbesoldeten, dem unser Verein als Sektion angehört.

Aus dem Kantonalvorstand wünschen auszuschcheiden der Vizepräsident des Z. K. L.-V. und die Vertreterin der Lehrerinnen.

Damit das umfangreiche Wahlgeschäft durchgeführt und erledigt werden kann, muß der Kantonalvorstand wissen, welche Kollegen ein ihnen vom Z. K. L.-V. übertragenes Mandat für die kommende Amtsdauer 1922—1926 nicht mehr ausüben wollen.

Die Rechnungsrevisoren, die Delegierten unseres Vereins in den S. L.-V. und in den K. Z. V. F., die sich nicht mehr zur

Verfügung stellen wollen, sind deshalb ersucht, dies bis spätestens den 3. Juni 1922 schriftlich dem Präsidenten anzuzeigen. *Wir geben indessen der Hoffnung Raum, die Zahl der Rücktrittserklärungen halte sich in engen Grenzen, so daß der Verein weiter auf die Dienste seiner bisherigen Vertrauensleute zählen kann.*

Der Vorstand des Z. K. L.-V.

* * *

7. Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. April 1922, vorm 8—12 $\frac{1}{2}$ und nachm. 2—6 Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Die *Traktandenliste* ist sehr reichhaltig; sie umfaßt 60 Geschäfte.

2. Es werden die *Protokolle* der ersten und zweiten Vorstandssitzung 1922, sowie dasjenige der Sitzung mit den zürcherischen Delegierten des S. L.-V. vom 28. Januar a. c. vorgelesen und genehmigt.

3. Der Vorsitzende meldet den nachträglichen Eingang einiger *Entschuldigungen* zur Delegiertenversammlung vom 9. April a. c. in Zürich.

4. Drei säumigen Schuldnern wird mit Artikel 4 des Reglementes unserer *Darlehenskasse* gedroht.

5. Nach ergangener Publikation in Nr. 2 des «Päd. Beob.» vom 18. Februar 1922 gingen der *Stellenvermittlung* bereits einige Anmeldungen stellenloser Lehrerinnen zu, welche nach Paris übermittelt wurden. Mögen dieselben von Erfolg begleitet sein.

6. Die ordentliche *Delegierten-*, sowie die *Generalversammlung des Z. K. L.-V.* werden auf 10. Juni 1922 nach Zürich anberaumt.

7. Der Vorstand hat sich immer noch mit unliebsamen Vorkommnissen zu befassen, die sich anlässlich der *Bestätigungswahlen 1922* abspielten.

8. Die Anfrage eines Kollegen der Sekundarschulstufe, ob seine Gemeinde zu einer *Besoldungsreduktion* vor 1924 berechtigt sei, und ob diese eventuell auf 1. Januar rückwirkend erklärt werden könnte, wird dahingehend beantwortet, daß nach eingeholtem Rechtsgutachten eine Besoldungsreduktion innerhalb der Amtsdauer unzulässig sei; ebenso könnte sie nicht rückwirkend gemacht werden.

9. Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Ergebnis der *Sektionswahlen 1922*. Eine Zusammenstellung der Gewählten wird an dieser Stelle folgen.

Sch-r.

* * *

8. Vorstandssitzung

Samstag, den 13. Mai 1922, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Auf der *Traktandenliste* sind 26 Geschäfte vermerkt.

2. Längere Zeit beansprucht eine Besprechung mit den Herren J. Kupper, Sekundarlehrer in Stäfa und Dr. Stettbacher in Zürich vom Zentralvorstand des S. L.-V. betreffend die *Herausgabe des «Päd. Beob.»*.

3. Die *Geschäfte* für die kommende ordentliche Delegiertenversammlung werden festgelegt.

4. Dr. Zollinger, alt Seminardirektor in Küsnacht meldet seinen *Rücktritt* als Delegierter des S. L.-V. Die Ersatzwahl wird zu gegebener Zeit anberaumt.

5. Noch einmal, es ist zu hoffen, das letzte, beschäftigt sich der Vorstand mit den *Bestätigungswahlen 1922*.

Sch-r.